

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 12. Juni 1942

Nr. 162

Briten verloren wichtigen Eckpfeiler

Die Erstürmung von Bir Hacheim in der Marmarica / „U-Boote an der Afrikafront“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Juni

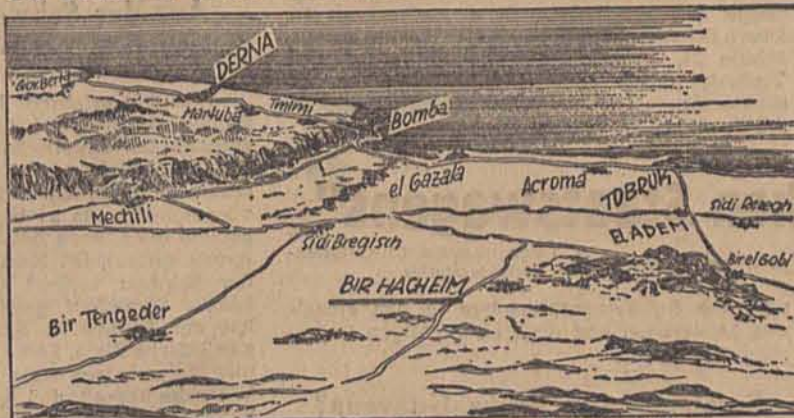
Der südliche Pfeiler des britischen Verteidigungssystems in Libyen, das Fort Bir Hacheim, ist jetzt in der Hand des Deutschen Afrikakorps. Die dort eingeschlossenen starken feindlichen Kräfte haben tagelang erbitterten Widerstand geleistet. Der Feind muß gerade

hatten besonders die südlich angesetzten Truppen in dem Dreieck Eladem — Bir Hacheim — Bir el Gobi schwere Kämpfe zu bestehen.

Der wechselvolle Verlauf der Kämpfe erklärt sich durch die Eigenart des Wüstenkrieges, der mit seinen weiten, ungliederten Räumen einen festen Frontverlauf und die An-

punkt wie Bir Hacheim entrissen wurde, so ist das natürlich ein in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerter Vorgang.

Gleichzeitig können wir einen Schlag verzeichnen, der den feindlichen Nachschub für Libyen fühlbar getroffen haben muß. Im östlichen Mittelmeer haben deutsche U-Boote zwei schwer beladene Tanker aus einem stark gesicherten, für Tobruk bestimmten Geleitzug versenkt. Ihr Tonnageinhalt von 12.000 BRT. mag gegenüber den Versenkungsziffern an der amerikanischen Küste gering erscheinen. Aber es ist zu beachten, daß die feindlichen Geleitzüge in jenen Gegenden besonders starken Schutz haben und vor allem auch innerhalb der Reichweite der feindlichen Luftwaffe fahren, die gegen Unterseeboote Bomber einsetzen und diese durch Jäger schützen lassen kann. Übrigens bedeuten die 12.000 BRT. Laderaum eine tatsächliche Ladefähigkeit von 18.000 Gewichtstonnen. Was der Ausfall einer derartigen Menge von Treibstoff für die bei Tobruk kämpfenden Briten bedeutet, vermag sich auch der Laie unschwer vorzustellen und sich damit ein Bild davon zu machen, wie, auch was den afrikanischen Kriegsschauplatz anlangt, unsere Seestreitkräfte, unsere Luftwaffe und unsere Landtruppen ständig Hand in Hand arbeiten. Es stehen in der Tat „U-Boote an der Afrikafront“.



Reliefkarte des Kriegsschauplatzes in der Marmarica

lenkung der Flügel an natürliche Hindernisse nicht gestattet, so daß hüben und drüben immer wieder Flankenstöße mit dem Ziel der Umfassung der feindlichen Front möglich werden. Dadurch ist es auch bedingt, daß im Wüstenkrieg weniger Gewicht auf Geländegewinn als auf die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte gelegt wird, wie sie Rommel mit seinen bisherigen Erfolgen in erheblichem Maße erreicht hat. Als Rommel im Januar und Februar die englische Offensive lahmlegte, verloren die Engländer 3500 Gefangene und 370 Panzer sowie 193 Geschütze. Ihre diesmaligen Verluste liegen aber bereits erheblich höher. Am 6. Juni meldete bekanntlich der Wehrmachtbericht, daß die Zahl der Gefangenen auf über 10.000, das erbeutete Material auf mehr als 550 Panzer und 200 Geschütze angewachsen war. Wenn trotzdem die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit weitergingen, so zeigt das, welche großen Kräfte der Feind aufgebracht hat. Wenn diesen Kräften jetzt ein so wichtiger Stütz-

punkt wie Bir Hacheim entrissen wurde, so ist das natürlich ein in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerter Vorgang.

Starker Eindruck im Ausland

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 12. Juni

Die Einnahme von Bir Hacheim hat einen starken Eindruck in der internationalen Öffentlichkeit gemacht. Am Donnerstagvormittag war folgende letzte Meldung aus Bir Hacheim durchgekommen: „Die Streitkräfte einer Panzerdivision stehen nach schwerster Artillerievorbereitung und nach vierstündigem Bombardement durch die deutsche Luftwaffe im Angriff gegen unsere Stellungen. Wir haben beträchtliche Verluste erlitten. Die Lage ist kritisch. Die südlichen Stellungen liegen von drei Seiten aus unter Feuer und werden dem Widerstand nicht mehr lange fortsetzen können.“ Drei Stunden später mußte in Kairo bekanntgegeben werden, daß die Verbindung mit Bir Hacheim unterbrochen sei.

Durch den Busch auf Sewastopol

Von Kriegsbericht Dr. Gerhard Krause

(PK.), 11. Juni

Am Spätnachmittag nach gut dreimal zwölf Stunden schweren Kampfes, in diesem vertrackten Busch-Berggelände, kam der Angriff ins Fließen, und als die Sonne zur Küste ging, sahen wir den ersehnten Panzer-Abwehrgraben vor und unter uns.

Was vor diesem Abend lag, heißt mehrere Tage Angriffsvorbereitung durch schwere und schwerste Artillerie in eindrucksvoller Massierung und Stukas, heißt ungestümer und dann doch fast erstickender Ansprung über die Kamischly-Schlucht, heißt Gegenstöße der Sowjets, heißt beständiges Feuer aller Art, heißt Verwirrung und Entwirrung, heißt Mienenfähr und Quetschen durch sehr enge und sehr tiefe Laufgräben, heißt Schweiß und Durst, heißt Not und Leid der Verwundeten und den Tod manches guten Kameraden, heißt aber auch Immer-sich-wieder-Aufrufen, Zähne-auf-einander-Beissen, Verbindung und Disziplin halten, Schießen, Zuschlagen, heißt letzten Endes heldische Bewährung unserer Infanterie. Alle Alten stimmen darin überein, daß es so schwer noch nie war, nicht beim Luftlande-



(Kartendienst, Zander-M.)

einsatz in Holland, nicht beim Dnjepr-Übergang, nicht auf der Landenge von Peresop. Aber sie schaffen es auch hier, reißen die Jüngsten mit. Der Angriff begann an der Nordwestecke des Ringes um Sewastopol. Die Frontlinie bildet genauer gesprochen ein unregelmäßiges Viereck.

Die Infanterie-Division, die ausersehen ist, verstärkt durch zahlreiche zugeteilte schwere Waffen, den Hauptstoß zu führen, ist eine herrliche Division von Niedersachsen aus der Ecke Hamburg — Bremen — Lüneburg, die seit dem Luftlande-Einsatz in Holland schon viel Ruhm an ihre Fahnen geheftet hat.

Der Sonntag war schwer. Um drei Uhr früh Furiosos der Artillerie aus Hunderten von Rohren, 50 Minuten lang. Stukas heulen, durch die dicken Rauch- und Staubschwaden stürmen zwei Bataillone vor. Die Vordersten kommen schnell vor, wie Leuchtsignale uns erkennen lassen. Aber unterwegs ist noch mancher feindliche Scharfschütze, manches MG-Nest liegengeblieben. Das Schießen lebt nach Sonnenaufgang wieder auf, und besonders unangenehm wurden ein im linken Nachbarabschnitt unsichtbar eingebautes, uns flankierend bestreichendes schweres MG. und einige ebenso unsichtbare Scharfschützen. Teile des linken Bataillons sind im Pulverdampf in die flachliegenden, leicht zu übersehenden Flächendraht-Hindernisse hineingeraten, die mit Minenfeldern gekoppelt sind. Die Sowjets legen auch noch beobachtetes Artilleriefeuer auf unseren Weg hinüber. Der kleine Haufen oben links hat Verluste und muß Gegenstöße abwehren. Es wird kritisch dort, trotz Unterstützung durch Sturmgeschütze, die es fertig bringen, trotz der vielen Minen den steilen Hang zu erklimmen. Schließlich greifen gegen Mittag Reserven ein, um den linken Flügel zu verstärken. Der Kommandeur nimmt selbst die Spitze. Sozusagen im Vorbeigehen werden noch zwei Politruks unschädlich gemacht, die noch allein hinter ihren Maschinenwaffen ausharren und am Morgen übersehen worden waren, und eine Anzahl Scharfschützen am rechten, steiler werdenden Teil des Hanges. Ein Arzt robbt umher und legt, auf die Ellenbogen gestützt, den Verwundeten Notverbände an. Es gelingt den Reserven, mit pur ganz geringen Verlusten die Höhe links drüben zu gewinnen.

Scharfes Zupacken des führenden Hauptmanns und einige kräftige bayrische Flüche — er ist ausnahmsweise kein Niedersächse — stellen die Lage am linken Flügel wieder her. Zeit, an die Verbindung nach rechts zu denken. Das rechte Bataillon hat seinen Auftrag im wesentlichen erfüllt und ist über den Höhenrand der Schlucht durch das Buschgelände auf den „Eisenbahnberg“ vorgestoßen. Der Bataillonsführer soll dort mit einem kleinen Haufen abgeschnitten sein. Jedenfalls klafft dort eine breite Lücke. Eine Kompanie stößt hin-

Japaner dringen auf den Aleuten nach Nordosten vor

„Laß den Feind dein Fleisch schneiden, während du seine Knochen zerschlägst“

Funkspruch unseres

Cr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 12. Juni

Japans neue große Siege im Pazifik, vor allem bei den Aleuten, werden als endgültige Beseitigung der Angriffsgefahr gefeiert, die von den noch bestehenden Angriffsmöglichkeiten der USA. her drohte. Das japanische Volk hat ein klares Verständnis für die Schwierigkeiten der Operationen und begrüßt den neuen Sieg mit dem Bushido-Wort: „Laß den Feind dein Fleisch schneiden, während du seine Knochen zerschlägst“. In diesem Sinne erläuterte auch Kapitän Hiraide, der Sprecher der japanischen Marine, in seiner letzten, mit Begeisterung aufgenommenen Rundfunksprache diesen Kampf. Admiral Yamamoto, so führte Hiraide aus, habe beschlossen, nunmehr die USA-Flotte zu vernichten, selbst auf die Gefahr hin, ein eigenes Schiff gegen ein feindliches Schiff zu verlieren.

Hiraide entwarf dann weiter ein anschauliches Bild der vor Midway angewandten Strategie, die darauf gerichtet gewesen sei, das Augenmerk des Feindes auf die japanische Flotte und damit von den Operationen vor den Aleuten abzulenken. Der große Plan habe vollen Erfolg gehabt. Die japanischen Soldaten seien westlich von Dutch Harbour gelandet, hätten dort festen Fuß gefaßt und seien nun im Vordringen nach Nordosten begriffen.

Die Operationen der japanischen Flotte vor Madagaskar, Sydney und bei den Aleuten sollten gleichzeitig die Errichtung einer zweiten angelsächsischen Front verhindern und den ruhmreichen Verbündeten Japans bei ihrem Kampf in Europa und im Nahen Orient Hilfeleistung leisten. Darin kennzeichnet sich die enge Zusammenarbeit und Verbundenheit der Dreierpaktmächte. Hiraide warnte auch diesmal vor einem vorläufigen Siegesjubel und verwies auf das Aufrüstungsprogramm der USA, sowie auf die Indienststellung von Hilfsflugzeugträgern.

In ähnlichen Gedankengängen bewegen sich die Kommentare der Presse in Tokio. Die japanische Flotte habe zugeschlagen, bevor die

Jahreszeit den USA. einen Angriff von den Aleuten her ermöglicht hätte, die bisher von Eis und Nebel umgeben gewesen seien.

Ängstliche Fragen in den USA.

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 12. Juni

Im amerikanischen Kriegsamt wurde gestern den ängstlich fragenden Zeitungsvertretern mitgeteilt, man könne keine nähere Auskunft über die Operationen auf den Aleuten geben. Es lägen bisher keinerlei eingehende Berichte vor. Weiter wurde behauptet, daß keine bewohnten Plätze auf dem Gebiet von Alaska „von den Japanern besetzt worden seien“. Dieses Dementi ist außerordentlich

Schlimme Zustände auf den Sowjetbahnen

Bewegte Klagen der bolschewistischen Presse / Sonderdienst der L. Z.

Genf, 11. Juni

Aus einem von den Sowjetbehörden in Woronesch verbreiteten Zeitungsartikel, der auch vom Moskauer Sender übernommen worden ist, geht hervor, daß die Zustände auf den sowjetischen Bahnen sehr bedenklich zu werden beginnen. In dem Artikel wird unter anderem erklärt, es gebe in den Reihen der Eisenbahner Beamte und Arbeiter, die ihren Verpflichtungen nicht nachkämen und dadurch in den militärischen Plänen Störungen hervorriefen. Die Eisenbahner müßten unbedingt für die genaue Durchführung der vorgeschriebenen Pläne sorgen, da nur so der Sieg der Sowjets zu sichern sei. Es werden dann Anweisungen gegeben für bessere Instandhaltung der Lokomotiven, damit „diese im Bedarfsfalle sofort eingesetzt werden können“. Auch die Zusammenstellung der Transportzüge sei in vieler Hinsicht nicht befriedigend und nehme zuviel Zeit in Anspruch. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß das Ei-

senbahnsystem schon immer der schwächste Punkt der Sowjetrüstung war und daß der Verlust des verhältnismäßig dichten Eisenbahnnetzes in den Westprovinzen vielleicht der schwerste Schlag war, den die Sowjets bisher empfangen.

Schwere Sowjet-Verluste in Iran

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 12. Juni

Aus Erzerum eingetroffenen Berichten zufolge hält im ganzen südlichen Iran der schwere Aufbruch an. Wette Gebiete sind bereits in der Hand der Nationalisten, gegen die englische und sowjetische Soldaten, wie bereits gemeldet sogar Panzerwagen, schwere Artillerie und Bombenflugzeuge eingesetzt haben. Bei den Kämpfen der letzten Tage sind zahlreiche sowjetische Soldaten gefallen. Auch der britische Nachrichtendienst in Kairo spricht von fortgesetzten Zusammenstößen in Iran.

Wir bemerken am Rande

Die wilden Adler von Nippon. Der japanische Flieger hat in diesem Kriege weitgeschichtliche Leistungen vollbracht. Um so stärker war das Bestreben, über die Ausbildung, den Geist und die seelischen Voraussetzungen der japanischen Luftwaffe Näheres zu erfahren. Der soeben auf Umwegen nach Deutschland gelangte große japanische Fliegerfilm „Die wilden Adler von Nippon“ erfüllt diesen Wunsch. Niemand, der diesen Film sah, wird die männlichen, hartgeprägten und doch auch der Tränen und tiefster Empfindungen fähigen Gesichter der japanischen Flieger vergessen. Die tiefe innere Verwandtschaft der unter ganz anderen Umständen groß gewordenen befreundeten Nationen wird gerade in diesem Fliegerfilm trotz aller selbstverständlichen Verschiedenheiten klar. Von höchster Spannung die Bilder, die die Ausbildung der japanischen Jungflieger in einem großen Fliegerhorst schildern! Wie nahe ist die japanische Disziplin, ihre Erziehung zu männlicher Beherrschung der unsrer. Ergreifend die Freundschaft, nicht weniger auch die Verbundenheit mit der Heimat. Stolz das Vorbild die japanische Kameradschaft, die sich mit den Gefallenen eins weiß und vor jedem Flug die eigenen Taten als Heil im Kampfe grüßt. Darüber hinaus spiegelt der Film unvergänglich die alten Samurai-Grundhaltungen: „Ziehst du ins Feld, so darfst du drei Dinge dieser Welt für dich nicht mehr haben: das Heim — die Deinen — das Leben.“

Die gefährliche Lili Marleen. Der DAZ. entnehmen wir die folgende hübsche Glosse, die sich mit der neuesten schweren Sorge der britischen Machthaber beschäftigt: „In politischen Kreisen der englischen Hauptstadt werden jetzt Schritte gegen Lili Marleen gefordert, da über ihre demoralisierende Wirkung kein Zweifel mehr bestehe. Der britische Soldat sei gegen das Lied des Hamburgers Hans Leip so gut wie wehrlos. Zum mindesten ließe sich eine große Lili-Marleen-Empfindlichkeit feststellen. Immer wenn das Lied aus den deutschen Stellungen herüberklinge, oder wenn es in der Gefangenschaft plötzlich erklinge: „Unter der Laterne“ werde der Soldat in den Knien weich und ver falle einer gefährlichen Psychose.“ Lili Marleen müsse auch im englischen Mutterland den Angehörigen der fünften Kolonne zugehört werden. Sie oder Lale Andersen, die Sängerin des Liedes, zersetzte die britische Heilmachtfront und beinträchtigte die Entscheidungsfähigkeit der „Verbündeten Nationen“, dem Bolschewismus die Macht über Europa zu sichern. Immer wenn Lale Andersen, die Freundschaftsministerin der deutschen Wehrmacht, ihre Stimme erhebe, werde das kriegerische Potential auf der Insel gemindert und einem weichen Pazifismus Tür und Tor geöffnet.

Das Hören von Lale Andersen soll nach den Wünschen der besorgten englischen Patrioten ausdrücklich untersagt werden. Wenn sich die späten Nebel drehen, sollen die Bewohner der Insel festbleiben und den Einflüsterungen Lili Marleens kein Ohr leihen. Denn es kann drei Tage kosten...

über. Kugeln pfeifen von allen Seiten, aber kein Bolschewist ist zu sehen, außer einigen Toten. Auf der flachen Kuppe des Eisenbahnbahnsieges sieht es deprimierend aus. Das schwere deutsche Feuer hat den grünen Buschwald fast abgerast. Nur Knäuel und Stangen stehen noch; Reste mit teils noch grünem, teils mit verbranntem Laub liegen umher. Der Boden, von flachen Trichtern übersät, ist allenthalben von Pulverschleim schwarzgesengt. Den ganzen folgenden Tag sollten wir nichts anderes mehr sehen. In den schmalen Laufgräben der Bolschewisten lauern unsere Infanteristen, gefangene und tote Bolschewisten zwischen ihnen lang liegend. Eine Übersicht ist schnell zu gewinnen. Bewundernswert, wie die Landser sich mit stoischem Gleichmut zur Verteidigung in der Nacht einrichten. Sie wissen, daß kaum noch Aussichten auf Herankommen der Verpflegung, auf Abtransport der Verwundeten und Gefangenen besteht. Aber die Stellung zu halten, ist wichtiger. Die feindliche Artillerie legt einen Feuerüberfall nach dem anderen auf uns. Ratsch-Bumm, Flakschrapnells, schwere Kaliber. Die eigene Artillerie schießt einen Sperrfeuerumring um uns! Wir preisen die fleißige Buddel der Bolschewisten. Nur Volltreffer können einem in diesen Gräben physisch etwas anhaben.

Am nächsten Morgen wird die zusammenhängende Front zwischen rechtem und linkem Flügel hergestellt, die Führung zu den Nachbarn gesichert. So haben wir genügend Zeit, für diesen Buschkrieg noch dazuzulernen. Die Sowjets haben dabei nicht nur den großen Vorteil der inneren Linie, sondern auch den der genauen Ortskenntnis. Der Kenntnis vor allem ihres unendlich (auch im Hintergründe noch) verzweigten Grabensystems. Ihre Nachrichtenverbindungen sind gesichert, durch Fernsprechkabel, die in schmalen und tiefen Fur-

Angriff vor Sewastopol geht vorwärts

Britischer Geleitzug im Ostmittelmeer wurde schwer mitgenommen

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Festungsgelände von Sewastopol wurde der Angriff in harten Kämpfen weiter vorgebracht. Verwehrt Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Im Verlauf heftiger Luftangriffe auf das Gebiet von Sewastopol wurde im Hafen der Festung ein Handelsschiff von 3000 BRT. durch Bombentreffer versenkt.

Im Nordabschnitt der Ostfront gab der Feind unter dem Druck unserer vorgehenden Truppen zahlreiche Ortschaften auf. An der Wolchowfront wurden starke feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Küstenartillerie des Heeres bekämpfte mit guter Wirkung feindliche Schiffsverkehre in der Kronstädter Bucht. Ein aus Leningrad auslaufendes Unterseeboot und ein Begleitboot wurden in Brand geschossen.

In Nordafrika wurde das Fort Bir Hacheim, der südlichste Pfeiler des britischen Verteidigungssystems, in den heftigen Vormittagsstunden nach tagelangem erbittertem Widerstand der dort eingeschlossenen starken feindlichen Kräfte erstürmt. Luftstreitkräfte griffen in die Erdkämpfe ein und bombardierten britische Truppenansammlungen und Kolonnen. In Luftkämpfen verloren die Briten 21 Flugzeuge.

Im östlichen Mittelmeer griffen deutsche Unterseeboote einen stark gesicherten, nach Tobruk bestimmten Geleitzug an. Sie versenkten in zähem Angriff zwei schwer beladene Tanker mit zusammen 12 000 BRT. Außerdem wurden vier Transporter durch Torpedotreffer beschädigt.

Auf der Insel Malta wurden britische Flugplätze bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. Deutsche und italienische Jäger vernichteten hierbei acht britische Flugzeuge.

Vor der englischen Südküste erzielten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht Bomben-

treffer schweren Kalibers auf drei Handelsschiffe mittlerer Größe.

Oberleutnant Gnädig, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, hat sich bei den Kämpfen vor Sewastopol durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Sehr harte Kämpfe

Berlin, 11. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht noch mitteilt, konnten die deutschen Truppen vor Sewastopol nach sehr harten Kämpfen in dem nach modernsten Grundsätzen ausgebauten feindlichen Befestigungssystem weiter Boden gewinnen. Der Feind, der wiederum schwere blutige Verluste hatte, versuchte vergeblich, durch zahlreiche verzweifelte Gegenangriffe den deutschen Angriff zum Stehen zu bringen. Der Kampf vor Sewastopol ist ein Ringen um die feindlichen Befestigungswerke, Artillerie- und Granatwerferstellungen, die in tiefen Felsenschluchten und Kasematten eingebaut und von Hindernissen aller Art gesichert sind.

In zwei Jahren vernichtet

Rom, 11. Juni

Während der beiden ersten Kriegsjahre wurden dem Feinde durch die italienische Luftwaffe folgende Verluste zugefügt: In Luftkämpfen vernichtete Flugzeuge 1280, wahrscheinlich vernichtete Flugzeuge 518; am Boden mit Sicherheit vernichtete Flugzeuge 449, wahrscheinlich vernichtete 275; von der Luftabwehr mit Sicherheit abgeschossene Flugzeuge 784, wahrscheinlich abgeschossene 16. Durch Bomben oder Torpedos versenkte Kriegsschiffe 34, beschädigte Kriegsschiffe 151 (181 Treffer), durch Bomben oder Torpedos versenkte Handelsschiffe 65, beschädigte Handelsschiffe 81 (107) Treffer.

„Räder des japanischen Staatswagens“

Generalleutnant Ando Minister ohne Geschäftsbereich / Von unserem Cr.-Ostasien-Berichterstatter

Tokio, 11. Juni

Die Ernennung des Vizepräsidenten der Gesellschaft zur Unterstützung der Kaiserlichen Politik, Generalleutnant Ando, zum Minister ohne Geschäftsbereich, wird in Tokio als bedeutsame Maßnahme zur Festigung der innerpolitischen Struktur angesehen. Die Gesellschaft zur Unterstützung der Kaiserlichen Politik, die bereits unter dem zweiten Kabinetts Konoye als Versuch zu einer Einheitspartei gegründet wurde, stellt jetzt gewissermaßen die Dachorganisation aller national berufsständischen und weltanschaulich ausgerichteten Verbände dar, während die kürzlich neugegründete Schwersterorganisation, der Politische Verband der Bewegung für die Thronhilfe, Ausdruck und Träger des politischen Willens des japanischen Volkes geworden ist. Bekanntlich haben sich alle Reichstagsabgeordneten diesem politischen Verband angeschlossen. Beide Organisationen sind in Japan die „Räder des Staatswagens“ und dementsprechend das Kabinett als der „Wagenlenker“ bezeichnet worden. Zwischen dem Kabinett und den beiden Rädern der Staatspolitik ist nunmehr die engste persönliche Verbindung hergestellt worden, zumal eine Reihe von Kabinettsmitgliedern dem politischen Verband der Thronhilfebewegung angehören. Die positive Zusammenarbeit zwischen dem politischen Verband und der Regierung wird außerdem gewährleistet durch eine ständige Vertre-

tung der Reichstagsausschüsse in den einzelnen Ministerien und anderen wichtigen Regierungsstellen.

Besetzung von Franz.-Guayana?

Buenos Aires, 11. Juni

Die brasilianische Presse fordert die Blockierung der französischen Kolonie Guayana in Südamerika. Nötigenfalls müsse Guayana, und ebenso Dakar an der westafrikanischen Küste, besetzt werden. Begründet wird diese Forderung mit der Behauptung, daß die U-Boote der Achsenmächte, die bereits neun brasilianische Dampfer versenkt hätten, aus geheimen Schlupfwinkeln an dieser Küste versorgt würden.

Frontdienst der Alten Garde

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 12. Juni

Die unter dem Namen „Squadrismo“ in die Geschichte der faschistischen Revolution eingegangene Alte Garde Mussolinis hat abermals ihre Kampfbereitschaft bekundet, indem sie fünf Squadrismen-Bataillone zusammenstellte, die, soweit sie nicht bereits an ihre Einsatzstellen abgegangen sind, in der nächsten Zeit dorthin gehen werden, wo man ihrer bedarf. Die Bataillone führen die Namen „Milano“, „Toscana“, „Amilano“, „Vespri“ und „Tevere“.

über den Grabenrand peitschende Schüsse aus unsichtbarer Quelle aus.

Dann endlich wieder Angriffe, nach Vorbereitung durch Artillerie und Stukas. Die Sowjets sind doch wohl geworden und gehen zurück. Was haben sie nicht auch alles auf den Kopf gekriegt! Wir machen Gefangene nur in kleinen Trupps. Bunker und Gräben sind meist verlassen. Wir stehen schließlich am Panzergraben. Von dort geht der Angriff weiter.

Wichtiges Institut in Posen

Drahtmeldung unseres Posener Vertreters

Posen, 12. Juni

Im Einvernehmen mit dem Reichsamt Deutsches Volksbildungswerk begründete die DAF. in Posen ein „Institut für Volksbildung und Freizeitgestaltung“, das sich in den Dienst der Gemeinschaftsbildung in den neuen Ostgebieten stellt. Die neue Kultureinrichtung der DAF. bezweckt, auf dem Wege über eine den Erfordernissen der Ostgebiete entsprechende Berufs- und Erwachsenenbildung den Ausgleich der z. Z. noch vorhandenen unterschiedlichen Entwicklungsstufen unter den einzelnen mit der Umsiedlung im Osten zusammengeströmten Volksgruppen zu fördern. In dem Institut sollen vor allem geeignete Lehrkräfte und Mitarbeiter der Volksbildung und Freizeitgestaltung herangebildet werden.

Ägypten weiter entrechtet

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 12. Juni

Als Ägypten im Jahre 1922 mit England den Freundschaftsvertrag abschloß, war eine der von Ägypten gestellten wesentlichen Bedingungen die, die englische Kontrolle in den verschiedenen Ministerien auszuschalten, um dort die englischen Berater zu entfernen. Jetzt aber ist es gerade England, das im Bunde mit dem Ministerpräsidenten Nahaas Pascha diese Zugeständnisse rückgängig macht und die englischen juristischen Berater wieder einsetzt. Sie sind natürlich die wahren Leiter der einzelnen Ministerien, so daß nun der staatliche Verwaltungsapparat Ägyptens vollständig unter englischer Kontrolle steht.

Aus der Schweiz ausgewiesen

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 12. Juni

Wie wir erfahren, hat die vom Schweizer Bundesrat verfügte Landesverweisung des Präsidenten der ägyptischen Studentenvereinigungen Misr, Dr. El Tayer Nasser, in der ägyptischen Bevölkerung sichtlich Erstaunen hervorgerufen, um so mehr, als man in der allgemein gehaltenen Begründung dieses Schrittes davon spricht, Dr. Nasser habe die Neutralität der Schweiz verletzt und deren innere und äußere Sicherheit gefährdet. Wie man weiß, hat der ägyptische Studentenbund Misr rein patriotische Ziele. Seine Beschlüsse, Botschaften und Noten waren stets ausschließlich von dem Wunsche beseelt, daß Ägypten dem Krieg fernbleiben müsse und das Joch der Bedrückung abschüttle. Es ist klar, daß diese Kundgebungen einen brittenfeindlichen Charakter tragen mußten, da die Bedrücker des ägyptischen Volkes eben die Engländer sind.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Seifert, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Der bisherige Stabsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Oberbefeehlshaber Hugo Fischer, übergab seine Dienstgeschäfte an seinen Amtsnachfolger, Stabsleiter Hadamovsky.

Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungsverleger, Rechtsanwalt Carl Anders, starb bei einem Unfall auf einem der Berliner Seen durch Herzschlag. In einer Trauerfeier würdigte Stabsleiter Riehnardt die Verdienste seines engsten Mitarbeiters.

Ungarns Ministerpräsident von Kallay berichtete dem Reichsverweser von Horthy und den auswärtigen Ausschüssen im Reichstag über seinen Besuch im Führerhauptquartier.

Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz haben Ende Mai 40% überschritten.

In der türkischen Hauptstadt Ankara soll eine Technische Hochschule errichtet werden.

Die Urteilsverkündung im Ankarer Attentatsprozeß ist auf den 17. Juni angesetzt.

Der aus reinstem Gold angefertigte Abguss der Mumie des Königs Tutanchamon wurde aus dem Kairoer Museum in die Stahlkammern der ägyptischen Nationalbank gebracht.

In Süddakota (USA.) wurde die Vollstreckung des Todesurteils gegen zwei Mörder bis zum Kriegsende aufgeschoben, weil das Produktionsamt die Bewilligung eines elektrischen Stuhls nicht als kriegswichtig ansieht.

Verlag und Druck: Litzmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verlagsleiter: W. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannsdorf
Für Anzeigen gilt u. Z. Anzeigenpreisliste 3

Männer, Mädchen, Motoren

12) Fernfahrroman von Hanns Höwing

Als sie sich vor Käthes Elternhaus verabschieden, haben beide wieder Mut bekommen. „Wird schon gut werden, Käthe.“

„Wird schon gut werden, Michael.“

Mit diesen Worten gehen sie auseinander, jeder seinen eigenen Weg.

Am Himmel leuchten die Sterne — das ewige Sternbild des Großen Bären und ein wenig weiter der strahlende Polarstern. Die Nacht ist voller Blütenesschimmer...

Michael liegt noch lange wach in seinem kleinen Hotelzimmer. Die letzte Stunde seines Beisammenseins mit Käthe hat die Last der Unzufriedenheit und der Ungewißheit hinweggewischt. Der Heimweg mit ihr hat ihn glücklich gemacht.

Mit einem wohligen Gefühl streckt er sich in den Kissen aus und atmet tief den Blütenesschimmer der Frühlingsnacht ein, der durch das offene Fenster strömt.

Aber nach einer Weile blickt er auf die Uhr und wird unruhig. Robert ist immer noch nicht nach Hause gekommen. Gleich ist es drei Uhr. Draußen vor dem Hause in den hohen Kastanienbäumen versucht ein Vogel sein Morgenlied. Michael lauscht. Bei jedem Geräusch, das er vor dem Fenster hört, denkt er, daß es Robert sein könnte, der nach Hause kommt. Immer wieder wird die glückliche Erinnerung an Käthe durch die alte Sorge um den Kameraden verdrängt...

Der Morgen graut schon, als er endlich in einen unruhigen Schlaf versinkt.

Vor dem Hotel heult ein schwerer Lastzug vorüber. Michael schreckt aus seinem Schlaf auf und weiß im ersten Augenblick nicht, wo er überhaupt ist. Langsam erinnert er sich. Ein Blick auf Roberts unbenutztes Bett macht ihn mit einem Schlage wach. Er springt auf, zieht sich in fliegender Hast an und geht hinunter in die Gaststube, wo ein paar Geschäftsvertreter bei ihrem Frühstück sitzen. Er läßt sich vom Wirt das Telefonbuch geben, sucht die Nummer der „Kaskade“ und ruft dort an. Eine krächzende Frauenstimme meldet sich:

Nein, Gäste seien nicht mehr dort. „Auch an der Bar nicht?“ fragt Michael. „Nein, auch an der Bar nicht.“

Mit wachsender Unruhe sucht er die Telefonnummer der Spandauer Nebenstelle von Rheinberger. Endlich hat er sie: 347 211. Die Wählscheibe surrt sechsmal zurück. Michael kommen die wenigen Sekunden, bis sich die Zentrale meldet, wie eine Ewigkeit vor. Er läßt sich mit der Lagerverwaltung verbinden...

Ängstlich lauscht er in die Hörmuschel hinein. Ja, der Lastzug sei ausgeladen, Robert Kunkel? Nein, den habe noch keiner gesehen.

Michael fühlt mit plötzlichem Erschrecken, daß es aus ist mit Robert. Wie, wenn er irgendwo mit diesem Frauenzimmer säße und seinen Dienst versäume?

Mit einem Male kommt ihm ein Gedanke: Käthe! Vielleicht weiß sie etwas von Robert. Vielleicht war er zu der alten Priembude vom

alten Magolei gegangen, sich bei ihr zu entschuldigen.

Ohne lange zu überlegen, ruft er die kleine Autoreparaturwerkstatt an.

„Hier Auto — Magolei,“ meldet sich eine frische Mädchenstimme. Es ist Käthe, die da spricht.

Michael öffnete den Mund. Gerade will er seinen Namen sagen und Käthe fragen, da kommt ihm ein Gedanke: Wenn Robert sich überhaupt nicht bei Käthe hat sehen lassen? Welche Sorgen müßte sich Käthe machen, wenn sie plötzlich erfahre, daß Robert in der vergangenen Nacht nicht nach Hause gekommen ist? Zumal sie doch wußte, daß er sich noch mit diesem Mädels Lissy an der Bar herumgetrieben hatte, nachdem sie selbst mit Michael die „Kaskade“ verlassen hatte?

„Hallo, melden Sie sich doch — wer ist denn das?“

Käthes Stimme in der Telefonleitung wird ungeduldig. Michael preßt die Lippen aufeinander. Es erfordert viel Selbstbeherrschung, jetzt nicht zärtlich ihren Namen, irgendein liebes Wort sagen zu dürfen.

Immer weiter rückt die Zeit. Nur noch eine Stunde und Michael und Robert müssen mit ihrem Lastzug wieder zurück. Michael bezahlt bei dem Wirt die Rechnung und sagt ihm, falls Robert sich noch im Württemberger Hof sehen ließe, solle er sofort zum Spandauer Werk von Rheinberger nachkommen.

„Sie können losfahren,“ sagt der Verlade-

Michael nickt. „Ich glaube, der Wagen ist nicht mehr ganz in Ordnung; ich muß den Motor mal eben nachsehen...“

Die Werksirene kündigt gerade die Mittagspause an, als Robert endlich erscheint. Michael sieht sofort, daß er schwankt. Er hat also bis jetzt gekummelt und getrunken.

Wenn er nur keinen Skandal macht, denkt Michael, und versucht, den Kameraden schnell in die Fahrerkabine zu schließen. Aber er hat nicht mit Roberts Aufsassigkeit gerechnet.

„Was willst du,“ brüllt Robert und gibt Michael einen Stoß, daß er gegen die Motorhaube taumelt. „Meinst du, ich wüßte nicht allein, was ich zu tun habe. Ich lasse mir nichts sagen! Von keinem! Auch von dir nicht...“

Die Lagerarbeiter, die gerade über den Hof gehen, um in der Kantine ihr Mittagessen einzunehmen, werden auf die Streitenden aufmerksam und bleiben stehen. Noch einmal macht Michael den Versuch, Robert schnell und unauffällig in die Kabine zu drücken. Doch Robert, dem der Alkohol jede Selbstbeherrschung und Überlegung genommen hat, schlägt Michael ins Gesicht.

In diesem Augenblick kommt gerade der Leiter der Versandabteilung über den Hof. Er drängt sich durch den Kreis der Lagerarbeiter und bleibt vor Robert stehen. „Was ist denn hier los?“ herrscht er den Tobenden an. „Sind Sie wahnsinnig geworden?“

Robert schwankt zurück. „Das geht Sie einen Dreck an, was hier los ist. Ich tue, was ich will, verstanden?“ (Fortsetzung folgt)

P. K. Der den linken ganzen Körper. Der andere und ließ sich stellen. Es stellte sich, dann war, Tank herge, Genossen, einem Tr, einem güns, Überlebend, in dem 52, hatten ihn, Tankisten, und seit z, einem Gard, der Sowjet, schon Bänd, Händen un, nende Ding, Aber ich wi

„Uns ha, schon fertig, tion. Und al, haben wir, Wäldchen, verdeckten, haben wir, wie die Wi, Die Leichen, wollte nich, irgendwo d, pistole und, die auch n, sich rückwä, haben alle, — Hier ma, einen große, er wieder f, essen. Auf, urteilt, weil, spät zur Ar, wie unsere, schon über, mich plötzl, war ich zw, befahl. Wir, an Holzgew, wurden wir, Dann steck, ihr, was wir, charki (Zwie, Mann pro T

Eroberte, Teilansicht des, von Kertsch, in, schiedete der

Die Pferde, machten in, dachte Napole, bedeutende Ku, Reise nach sei, aus Liebe zur, die Sache eine, zu nennen —

So mußte, seinen Platz v, Cloud wandern, von Albert Al, sen Lieblings, wenn er im S, Freude an der, streitenden H, zinnenbewehr, birglandschaft, Kampf der So, Abends.

Kommissare und Politruks hatten Schnaps und Wurst

So sieht die „andere Seite“ aus / Was bolschewistische Gefangene erzählen / Von Kriegsberichter Edgar Panzner

P. K. Der eine von den Angekommenen hatte den linken Arm zerschossen, zitterte stark am ganzen Körper und stöhnte vor Schmerzen. Der andere schien wenig abgekümmert zu haben und ließ sich auch gleich auf ein Gespräch ein. Es stellte sich heraus, daß er gar kein Panzermann war, sondern als Infanterist hinter dem Tank hergegangen war. Als aber alle seine Genossen gefallen waren und der Tank mit einem Treffer liegenblieb, hatte er sich in einem günstigen Augenblick mit dem einzigen Überlebenden der Panzerbesatzung zusammen in dem 52-Tonner verstecken wollen. Dort hatten ihn unsere Landsleute zusammen mit dem Tank herausgeholt. Er war 49 Jahre alt und seit zwei Monaten Soldat. Und dies in einem Garderegiment, das zu den Elitetruppen der Sowjets gehörte. Diese Tatsache spricht schon Bände. Er fuchtelte aufgeregt mit den Händen und unterstrich ihm wichtig erscheinende Dinge mit großen Armbewegungen. Aber ich will ihn lieber selbst sprechen lassen:

„Uns haben sie immer erzählt, ihr wäret schon fertig, halb verhungert und ohne Munition. Und als wir heute gegen euch gingen, da haben wir da hinten, rechts von dem kleinen Wäldchen, Feuer von euch bekommen. Wir versteckten uns in die Erde. Platt wie Bretter haben wir uns gemacht. Aber eure Schießen wie die Wilden. Ich hatte furchtbare Angst. Die Leichen flogen nur so durch die Luft. Ich wollte nicht sterben. Hinter uns lag aber irgendwo der Kommissar mit der Maschinenpistole und knallte vom Waldrand aus alle ab, die auch nur irgendwie Anstalten machten, sich rückwärts zu bewegen. Ich glaube, wir haben alle zum ersten Male an Gott gedacht.“ — Hier machte er mit seinem rechten Arm einen großen Strich durch die Luft. Dann fuhr er wieder fort: „Ich hatte im Gefängnis gesessen. Auf fünf Jahre hatten sie mich verurteilt, weil ich zweimal ein paar Minuten zu spät zur Arbeit gekommen war. Ihr wißt ja, wie unsere Uhren sind. Und nun hatte ich schon über ein Jahr gesessen. Jetzt ließen sie mich plötzlich heraus. Amnestie hieß es. Kaum war ich zwei Tage zu Hause, kam ein Stellungsbeleg. Wir bekamen Uniformen und wurden an Holzpfeile ausgebildet. Acht Wochen wurden wir mit dem Holzgewehr ausgebildet. Dann steckten sie uns in den Zug. Und wißt ihr, was wir als Verpflegung bekamen? Su-charki (Zwieback) und einen Hering für acht Mann pro Tag. (Die russischen Heringe sind

einfach gesalzen und hart getrocknet.) Und die Kommissare und Politruks, die saßen vorn im Pullman-Wagen und hatten Schnaps und Wurst. Und als einige von uns darüber maulten, da wurden sie weggeführt, und wir sahen sie nicht wieder. Und wir werden sie auch nicht wiedersehen, denn sie haben sie einfach erledigt. Vor drei Tagen sind wir dann hier an die Front gekommen. Und hier bekamen wir auch erst die Gewehre.“

Ein blaügliger Riesenkerl

Inzwischen sind neue Gefangene gekommen. Die alten drei werden zur Vernehmung gebracht und gehen mit dem Dolmetscher wieder fort. Unter den neuen ist eine auffallende Erscheinung. Ein Riesenkerl, blond, blaüglig. Hände wie Schaufeln. Seine Uniform ist quer über die ganze Brust zerrissen. Blut klebt daran. Das linke Bein zieht er etwas nach. Er scheint nicht furchtsam. Man merkt ihm kaum etwas von dem Schrecken des gerade überstandenen Kampfes an. Seine hellen Augen umfassen alles mit kindlicher Neugierde. Schon dieser Blick ist etwas Auffallendes. Die meisten Menschen im Sowjetparadies haben so einen trüben, leeren, tränenlosen Ausdruck in den Augen, als wenn ihre Seele vor undenklichen Zeiten verbrannt wäre und es sich wirklich nicht mehr lohnen würde, dieses elende Leben zu betrachten. Doch nichts davon hier.

Woher er denn sei? Aus der Gegend von Minsk. Also Weißruthenier. Wo er zuletzt gewesen wäre, vor seiner Einziehung zum Militär? Im südlichen Ural und zuletzt in Moskau. „Wieso bist du von Minsk nach dem Ural gekommen?“ frage ich ihn zuerst.

„Im Jahre 1928 war viel Hunger bei uns. Da hab' ich weggemacht. Ging nach dem Ural, weil es dort besser sein sollte. Hatte Frau und vier Kinder. Es war etwas besser als bei uns, aber wir hatten manchmal auch Hunger. Ich arbeitete als Holzfäller. Aber sie bezahlten zu wenig. Und jetzt im Kriege wurde es ganz schlimm. Ich verdiente 450 Rubel, am meisten von allen, weil ich stärker als die anderen war und wir zuletzt im Akkord arbeiteten. Aber von den 450 Rubel bekam ich nur 240 Rubel auszahlt. Alles andere waren Abzüge. Für ein Mittagessen meiner Familie brauchte ich aber 20 Rubel. Wie sollten wir da leben? Ich ging nach Moskau, weil ich dachte, dort könne ich mehr verdienen. Aber dort ist es noch viel schlimmer. Wir Arbeiter bekamen Brot auf Karten. 400 Gramm pro Tag. Aber meine Frau und die Kinder nichts. Und ohne Karten kostete ein Pudding 350 Rubel. Das ist mehr als mein ganzes Monatsgehalt. Ein Liter Milch

kostet 25 Rubel. Eine Kuh 12 000 Rubel. Ein Kilo Butter 190 Rubel und ein Kilo Fleisch 160 Rubel. Aber zuletzt gab es überhaupt nichts mehr. Kein Salz, keinen Zucker, kein Fleisch, kein Kraut, keinen Tee. Die Leute gingen aus der Stadt auf das Land und tauschten ihre Kleider und die ihrer Kinder gegen ein paar Kartoffeln ein. Die Not ist sehr groß.“

Am selben Tag legte ich fast hundert Kilometer zurück. Kam in einen ganz anderen Frontabschnitt. Wieder frische Gefangene. Andere Truppen, andere Regimenter. Ich begann wieder zu fragen. Dasselbe fast wörtlich. Nur von einem will ich noch berichten.

„Wißt ihr“, sagte er unter anderem, „was das Schlimmste war? Die Kinder! Auf der ganzen Fahrt von Ostibirien zur Front da standen sie hungrig und frierend auf den Bahnhöfen und bettelten uns um Brot an. Und wir hatten ja selbst nicht genug. Wir konnten ihnen ja gar nichts geben. Und dann waren es so viele. Überall hielten sie uns ihre Hände hin und bettelten und weinten. Ja, so führen wir an unseren Kindern vorbei zur Front.“

Lange Pause. Dann beginnt er wieder ganz woanders: „Uns haben sie immer erzählt, ihr hättet nichts zu essen. Wenn man daran zweifelte, konnte es einem schlecht gehen. Und als wir an der Front lagen, da haben wir verdammt gehungert! Viele verübten Selbstverstümmelung. Die wurden aber alle gleich erschossen. Dann gaben sie uns einmal zwei Tage nichts zu essen. Am Abend des letzten Tages kam der Politruk und erzählte uns, daß ihr im nächsten Dorf ein großes Verpflegungslager hättet, da gäb's alles: Tabak, Fleischkonserven, Tee, Zucker, Schnaps. Als einige das nicht glauben wollten, weil man uns vorher doch immer von eurem Hunger erzählt hatte und laute Zweifel äußerten, da wurden sie als Kriegssaboteure abgeführt und erschossen. Am nächsten Tag gingen wir zum Angriff auf das Dorf vor, wo eure Lebensmittel liegen sollten. Es war aber niemand von euch in dem Ort. Nur als wir darin waren, da habt ihr auf uns furchtbar geschossen. Wir sind nicht mehr viele herausgekommen. Viele von uns waren ja auch schon so schwach, daß sie einfach im hohen Schnee der Felder vor Entkräftung zusammenbrachen, und nachts sind sie dann wohl erfroren. Und wofür kämpfen wir eigentlich? Keiner weiß es. Hinter uns steht der Politruk mit der geladenen Maschinenpistole, und vor uns seid ihr. Du kannst nicht weglassen. Überall ist so ein schwarzes Gewühl auf dich gerichtet. Ja, uns bleibt nur eins übrig... wir müssen sterben...“

Was alles in der Welt geschieht...

Im Alter von 104 Jahren gestorben

Kempten (Allgäu). Im Alter von 104 Jahren starb nach kurzem Krankenlager die Witwe Karoline Klotz, die älteste Frau Schwabens. Am 1. Juli 1838 in Riedenburg (Oberpfalz) geboren, trug Frau Karoline Klotz, der bereits im Jahre 1893 der Gatte im Tode vorangegangen war, als Mutter von sechs Kindern mit Stolz das Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

Eine Abteiler abgerissen

Nassau (Lahn). Auf der Eisenbahnstrecke Diez-Nassau ereignete sich ein Zwischenfall, der zum Glück noch glimpflich abließ, aber allen Bahnreisenden als dringende Warnung dienen sollte. An einem Personenzug öffnete sich während der Fahrt eine Abteiler, die von einem aus der Gegenrichtung kommenden Güterzug erfaßt und abgerissen wurde.

Durch ein Pferd erstickt

Deutsch-Brod (Böhmen). Auf ungewöhnliche Weise fand der 52 Jahre alte Gutsbesitzer Rudolf Vavulík aus Letna den Tod. Beim Kartoffellegen wurden Vavulík, sein Kutscher und sein Gutsverwalter von einem Gewitter überrascht. Der Gutsbesitzer und der Kutscher suchten vor dem Regen unter den Pferden Zuflucht, über die sie eine Zeltbahn

geworfen hatten. Die Pferde wurden aber durch einen Blitzschlag getötet. Hierbei fiel eines der Pferde auf Vavulík, der mit dem Gesicht in den Erdboden gedrückt wurde und erstickte.

Verkehrsunfall durch eine Pauke

Quedlinburg. Vor einem hiesigen Geschäft war ein Geschirrführer mit dem Abladen größerer Pakete beschäftigt. Dabei stürzte eine große Pauke herab und fiel auf den Rücken eines Pferdes. Hierdurch erschreckt, scheuten die Tiere und gingen durch. Sie rasten durch die Schaufensterscheibe eines Möbelgeschäftes und blieben dann im Laden stehen. Die im Schaufenster ausgestellten Möbel wurden zertrümmert, die Pferde durch Schnittwunden verletzt.

Apfelbaum, der nur auf einer Seite blühte

Olmütz (Protektorat). Eine interessante Naturerscheinung wurde im Garten einer Bauernwirtschaft in Wina bei Prerau beobachtet. Ein Apfelbaum hatte dort im Vorjahre nur an der dem Norden zugekehrten Hälfte der Krone Blüten ausgesetzt, während die andere Hälfte vollkommen blütenlos blieb. In diesem Frühjahr trat nun gerade das Gegenteil ein: während die Südhälfte der Krone im reichen Blütschmuck prangte, war an der Nordseite nicht eine Blüte festzustellen.

Jubiläum



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“
Onkel Sam: „Hier ist die Rechnung für das erste halbe Jahr Krieg.“

Kultur in unserer Zeit

Theater

Zwei Sterne der Wiener Operette gestorben. Fast im gleichen Augenblick erreicht Wien die Nachricht vom Tode zweier Künstler, deren Stern am Himmel der Wiener Operette im hellsten Glanze erstrahlte: die einstige Partnerin Alexander Girardis, Therese Biedermann, ist, 78 Jahre alt, gestorben. Sie spielte sich mit hinreißender Begabung und sprühendem Temperament in den 60er Jahren in die erste Reihe der Soubretten. In Hannover, wo er seit einem Jahr Intendant des Meilntheaters war, starb plötzlich im Alter von 58 Jahren Robert Nüstberger. Auch er war eine der markantesten Führerpersönlichkeiten der Wiener Operette. Zuerst als Schauspieler, später als Regisseur und schließlich als der große Fachmann für die beschwingte wienische Note beim Film genoß er große Popularität.

Christian Morgenstern schrieb im Jahre 1905 mit seinem Freund Oskar Anwand eine Komödie „Oswald Hahnenkamm“. Das erst jetzt aufgeführte dreaktige Bühnenstück wurde von Heinz Hilpert zur Uraufführung im Deutschen Theater Berlin angenommen.

Zeitschriftenschau

Das Sommerheft von „Beyers Mode für Alle“, Nr. 10/11, enthält alle die leichtesten luftigen Modelle, die die Frau in der wärmsten Jahreszeit braucht. Luft- und Sonnenanzüge, bunte Dirndlkleider und gemusterte, ganz sommerliche Tages- und Nachmittagskleider werden gezeigt. Für die Kinder sind entsprechende sommerliche Modelle ausgewählt und für die Aller kleinsten einige besonders hübsche, zweckmäßige Ratschläge. Das auch sonst reichhaltige Heft mit Schnittbogen kostet 80 Rpf.



Dutch Harbour auf den Aleuten
(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Erzählte Kleinigkeiten

Ludwig XIV. ließ sich ein Denkmal setzen. Nach der Fertigstellung war er unzufrieden und verlangte von dem Bildhauer, es zu verändern. Eine genaue Angabe der Fehler, die er zu beanstanden hatte, konnte er nicht geben, seine Unzufriedenheit war nur eine Laune. Der Bildhauer ließ einen hohen Bauzaun errichten, und bald hörte man das eifrige Klopfen und Hämmern der Steinmetzen. Nach ein paar Wochen bat der Bildhauer den König, sein Denkmal zu besichtigen. Ludwig war zufrieden und lobte ihn wegen der geschickten Veränderungen. Einer aus dem königlichen Gefolge wandte sich später an den Bildhauer mit der Frage, was er alles verändert habe. Dieser antwortete ihm: „Gar nichts ist geändert worden. Meine Arbeiter haben nur Steine zerkleinert hinter dem Zaun.“

Jakob I. von England ging einmal mit seinem Holnarren spazieren. Dieser ging versehentlich zur Rechten des Königs. Das gefiel dem Herrscher nicht, und er sagte:

„Gehe an meine linke Seite, ich liebe es nicht, einen Narren zu meiner Rechten zu haben!“

„Oh, mir macht das nichts aus!“ sagte der Narr doppelstimmig, indem er seinen Platz vorschriftsmäßig wechselte.

Der Chemiker Robert Bunsen war die Bescheidenheit in Person, und wenn ihn jemand bei seinem Titel „Exzellenz“ anredete, sah er sich um, als ob ein anderer damit gemeint sei. Sehr im Gegensatz zu einer anderen Leuchte der Heidelberger Universität, dem Philosophenprofessor Kuno Fischer, der sich auf solche Äußerlichkeiten nicht wenig zugute tat. Bunsen wußte das und uktete ihn einmal mit folgenden Worten an: „Sehen Sie, Kuno, das ist das Gute, daß man in unserem Alter nicht mehr eitel sein kann. Was man leisten konnte, hat man in unseren Jahren schon hinter sich.“

Die Alexanderschlacht / Eine Geschichte um Napoleon

Erzählt von Fritz Nölle

Die Pferde auf dem Brandenburger Tor machten in Paris mehr aus als in Berlin, dachte Napoleon, und wo er in den Galerien bedeutende Kunstschatze fand, mußten sie die Reise nach seiner Hauptstadt antreten. Da dies aus Liebe zur Kunst geschah, wagte niemand, die Sache einen Mundraub oder gar Diebstahl zu nennen — wenigstens vorläufig nicht.

So mußte auch ein Münchener Gemälde seinen Platz wechseln und in das Schloß St. Cloud wandern. Es war die Alexanderschlacht von Albert Altdorfer, und sie wurde des Korse Lieblingsbild. Täglich stand er davor, wenn er im Schloß wohnte, und hatte seine Freude an der Vielfalt des Aufbaus, an den streitenden Heerhaufen, dem Feldlager, der zinnenbewehrten Stadt, an der Seen- und Gebirgslandschaft im Hintergrund, dem letzten Kampf der Sonne gegen die Finsternis des Abends.

„Es hat die Vorteile von vierzig andern Bildern ohne ihre Nachteile“, sprach er einst und blieb dabei seiner Art treu, ein Ding entweder sehr gut oder sehr schlecht zu finden, denn das Mittelmaß lag ihm nirgendwo. Zudem hatte das Bild seinen besonderen Reiz für ihn, weil er einmal den Alexander verehrte und ferner wußte, daß auch er einst eine Alexanderschlacht durchfechten müsse. So wurde ihm das Gemälde zu einem Spiegel auf seinem Wege, in den er mehr als einmal schaute.

Denn auch der russische Zar hieß Alexander, und als Napoleon ihn und den Kaiser Franz bei Austerlitz schlug, glaubte er, die Alexanderschlacht gewonnen zu haben. Da nach erschien es ihm bei seinen leichten Siegen von Jena und Auerstedt so, denn sie vernichteten eine Armee, an deren Ruhm bisher niemand hätte rühren können. Der Feldzug gegen Rußland endete nicht nach seinem Wunsch, die Leipziger Schlacht noch weniger, und wenn er nach der ersten Verbannung immer noch auf seine Alexanderschlacht hoffte, nach der zweiten endgültigen Niederwerfung Pläne für ein neues Leben in Amerika entwarf, so konnte man sich fragen, ob das nicht wirre Träume waren.

Sein Ende begriff er erst, als er an Bord des englischen Schiffes „Bellerophon“ stieg, das ihn nach London bringen sollte, wie ihm versprochen worden war, dann aber auf das weite Meer in die Einsamkeit hinaussteuerte. England blieb sich auch hier treu, es halfen keine Proteste, und kein Wettern und Fluchen vermochten den Kapitän zu einem Fahrtwechsel zu bringen. Dennoch war der Korse zu lebhaft, um während der langen Reise gegen den Kapitän schweigsam zu bleiben. Als sie abends an den Kanarischen Inseln vorbeifuhren, erinnerte er sich seines Lieblingsbildes, denn der gemalte Sonnenuntergang hatte Ähnlichkeit mit dem auf dem Meere vor ihm. Er trat auf den Kapitän zu und fragte ihn in sei-

ner kurzen Weise, in der er Fremde anzureden pflegte: „Was wißt ihr von Alexander?“

„Er wollte die Welt erobern, Sir.“

„Und woran scheiterte das nach Eurer Meinung?“

„Ihr müßt es besser wissen als ich, Sir, denn ich habe ein Leben lang ein Schiff, aber nie eine Armee geführt.“

Napoleon lächelte, dann flog ein Schatten über sein Gesicht: „Lassen wir die Vergangenheit, aber sagt, was haltet ihr für meine größte Bataille?“

Der Kapitän schaute den Kaiser an und sagte dann langsam: „Die steht Euch noch bevor, Sir. Dort, wohin Euch dieses Schiff bringt, werdet ihr nur Euch selbst zum Gegner haben — bei jedem Schritt, denn es ist eine kleine Welt, die Insel Helena. Könnt ihr das ertragen, ohne Euch selbst in noch fernere Verbannung zu wünschen, so mögt ihr der Glückseligste unter der Sonne sein, wie man Alexander den Größten und Helena die schönste Frau auf Erden nannte.“

Der Kaiser antwortete nicht. Er schaute gegen den Himmel und sah sich wohl selbst einsam auf den Felsen eines Eilandes stehen, des Menschen Größe und Schicksal nachsinnend. Dann schlug er den Mantel enger um sich, als friere ihn. Auch er mußte hinab in das Vergessen, und was die Menschen von ihm reden würden nach langen Jahren, das lag nicht in seiner Macht. Er begriff es nun.

Arzt: „Warum haben Sie mir meine Rechnung ungeteilt zurückgeschickt?“

Patient: „Aber Herr Doktor — Sie hatten mir doch selbst jede Erregung streng verboten!“

Tag in Litzmannstadt

Brachland in Litzmannstadt

Die bei uns durchgeführte Brachlandaktion hat einen Erfolg gehabt, wie man ihn auch bei kühnen Erwartungen nicht voraussehen konnte. Die Erfassung hat insgesamt 2 442 981 qm ergeben oder rund 1000 Morgen. Von wenigen Quadratmetern Fläche an verteilten sich die Einzelgrößen bis zu einer Fläche von 300 000 qm, die in einer Hand in Waldborn genutzt wird. Für die gesamte Fläche wurden 1684 Bezugscheine auf zusammen 425 982 Kilogramm Saatkartoffeln ausgestellt.

Man darf ohne weiteres annehmen, daß der, der sich die Mühe macht, Brachland umzubrechen und von Schutt und Unkraut zu säubern, auch alles aufwendet, um das Land später zu pflanzen. Außerdem ist in Rechnung zu stellen, daß ausgeruhter Boden sehr gut trägt. Früher, als man die Kunstdüngung noch nicht kannte, behalt man sich im Rahmen der Dreifelderwirtschaft ja ausschließlich mit der Bodenruhe für ein Jahr. Unter diesen Voraussetzungen dürfte also das zusätzlich genutzte Brachland einen sehr schönen Ertrag bringen, der schon für die Ernährung unserer Stadt einen fühlbaren Beitrag liefert. Es ist dasselbe, als wenn die Stadt ein Gut von 1000 Morgen für die Ernährung zusätzlich zur Verfügung hätte.

Um den Eifer der Brachlandnutzer anzusporren, ist vom Gauheimstättenamt in Posen ein Leistungswettbewerb aufgezogen worden. Man darf gespannt sein, wer den Sieg davonträgt. G. K.

Höhere Leistungen durch Film

Die Ausbildung tüchtiger Kräfte für Stenografie und Maschineschreiben ist gerade hier bei uns eine dringliche Aufgabe. Berufserziehungswerk der DAF und Deutsche Stenografenschaft führen am 17. Juni zwei Filmveranstaltungen durch, in denen Wege aufgezeigt werden, wie man schnell und sicher zu hohen Leistungen kommt. Die Filme sind für jeden wichtig, der selbst lernt oder Lernende zu betreuen hat. Die beiden Veranstaltungen sind um 18 und um 20 Uhr.

Bei dieser Gelegenheit werden auch die Urkunden für das kürzlich durchgeführte Leistungsschreiben der Stenografenschaft verteilt. Die beste Leistung erzielte seinerzeit mit 220 Silben die Naumburgerin Ilse Krug, die im Schön- und Richtigschreiben die Note „Sehr gut“ erhielt.

Wir gratulieren! Am 12. Juni begeht Frau Alide Wihksne, geb. Martini, eine Umsiedlerin aus Riga, im Kreis ihrer Kinder und Kindeskiner ihren 80. Geburtstag. Die mit dem Mutterkreuz Ausgezeichnete ist noch überaus rüstig.

Energischer Kampf gegen Schwarzschlächter

Der Täter, ein Pole, wandert wegen Kriegswirtschaftsverbrechens in ein Strallager

Das Sondergericht in Litzmannstadt verurteilte den 33jährigen Polen Stefan Jurek aus Guzow wegen fortgesetzten Kriegswirtschaftsverbrechens zu drei Jahren Strallager und den 39jährigen Polen Johann Dawidowicz aus Litzmannstadt-Erzhausen wegen Beihilfe zu einem Jahr Strallager.

Jurek hatte Ende 1940 und Anfang 1941 dem inzwischen verstorbenen Polen Pankowski Geldsummen im Gesamtbetrag von 850 RM. zum Ankauf von Schweinen und Schweinefleisch gegeben. Pankowski hatte daraufhin sieben Schweine gekauft, von denen drei schwarzgeschlachtet wurden. Bei dem Transport von etwa 160 kg Schweinefleisch von Kalinowo nach Pabianice half Dawidowicz, indem er das Fleisch mit Pankowski auf den Schlitten auf und mitfuhr. Vor der Ankunft in Pabianice konnte der Transport von der Polizei angehalten und das Fleisch sichergestellt werden. Ebenso kam es infolge Einschreitens der Polizei nicht mehr zur Schwarzschlachterei der vier restlichen Schweine. R.

Zwei jugendliche Taschendiebe. In den Vormittagsstunden wurde in einem Brotladen an der Ecke Adolf-Hitler-Straße und Schlagerstraße einer Kundin aus ihrer Handtasche eine Brieftasche mit 600 RM. und verschiedenen Lebensmittelpapieren gestohlen. Als Diebe sollen zwei Jungen in Frage kommen, die neben der Geschädigten gestanden haben und schnell aus dem Laden verschwunden sind.

Einbrüche in Lebensmittelgeschäfte. In der Nacht drangen unbekannte Täter nach Abtrennen der Sicherheitskette des vor der Ladentür angebrachten Scherengitters und nach Einschlagen einer Fensterscheibe in ein Lebensmittelgeschäft in der Straße der 8. Armee ein und entwendeten Lebensmittel im Wert von

Nach Jahren die Mutter wiedergefunden

Ein gütiges Geschick schenkt zwei tapferen Menschen ein unvergeßliches Wiedersehen

Ein Ereignis, das große Freude auslöste und bestimmt nicht alle Tage vorkommt, trat dieser Tage in Litzmannstadt, Fridericusstraße 61, ein.

Um dieses Ereignis richtig zu schildern, muß ein wenig zurückgegriffen werden. Als der Polenkrieg beendet war, lagen in Rowno in Wolhynien die Bolschewiken. Der Sohn einer wolhyniendeutschen Witwe, im Alter von 17 Jahren, war von dem Wunsche beseelt, im deutschen Heer kämpfen zu dürfen. Er fuhr über die Grenze zu seinem Großvater und meldete sich zur Wehrmacht. Er wurde als Kraftfahrer ausgebildet und eingesetzt. Der Krieg nahm seinen weiteren Verlauf, und durch die Umsiedlung kam die Mutter des jungen Soldaten, nach dem Aufenthalt in verschiedenen Lagern, in das Sammellager Litzmannstadt und wurde hier eingebürgert. Sie bemühte sich vergeblich die letzten Jahre ihren Sohn wiederzufinden, während die Erkundigungen des Sohnes nach seiner Mutter ebenfalls ergebnis-

los blieben. Als der Sohn jetzt, nachdem er eine Zeitlang im Lazarett gelegen hatte, Genesungsurlaub bekommen sollte, meinte der Stabsarzt, daß er sich freuen könne, in die Heimat zu fahren. „Ich habe keine Heimat“, sagte der Feldgrau. „mein Vater ist tot und meine Mutter kann ich nicht finden. Sie wurde damals mit den anderen Wolhyniendeutschen umgesiedelt, und es ist mir nicht gelungen, irgend etwas über sie zu erfahren. Die ganzen Jahre erhielt ich von ihr keinen Brief und kein Päckchen.“ Der Stabsarzt schlug dem Soldaten vor, nach Litzmannstadt zu fahren, dort seien die meisten Wolhyniendeutschen angesiedelt. Er tat es auch, und an einem Nachmittag stand plötzlich nach vier Jahren der Trennung der Sohn seiner Mutter gegenüber. Das Glück und die einzigartige Freude, die dieser Augenblick, als der Gefreite durch die Türe trat, schenkte, sind nicht zu beschreiben. Wir aber freuen uns mit Mutter und Sohn, die ein gütiges Schicksal wieder vereinte. S.

Wer kann Mitglied unserer HJ. werden?

Jugenddienstpflicht und Volkstum / 12 Gruppen Jugendlicher wurden gebildet

Der erste amtliche Kommentar über die Jugenddienstpflicht bringt auch eine Abgrenzung der Reichweite der Jugenddienstpflicht gegenüber den verschiedenen Gruppen von Jugendlichen, die in- und außerhalb der Reichsgrenzen in diesem Rahmen beachtet werden müssen. Danach sind 12 Gruppen von Jugendlichen zu unterscheiden: 1. Reichsdeutsche, deutsche Volkszugehörige im Inland; 2. Reichsdeutsche, nichtdeutsche Volkszugehörige im Inland; 3. Reichsdeutsche, deutsche Volkszugehörige im Ausland; 4. Reichsdeutsche, nichtdeutsche Volkszugehörige im Ausland; 5. Nichtreichsdeutsche, deutsche Volkszugehörige im Inland; 6. Nichtreichsdeutsche, deutsche Volkszugehörige im Ausland; 7. staatenlose deutsche Volkszugehörige im Inland; 8. staatenlose deutsche Volkszugehörige im Ausland; 9. Nichtreichsdeutsche, nichtdeutsche Volkszugehörige im Inland; 10. Nichtreichsdeutsche, nichtdeutsche Volkszugehörige im Ausland; 11. staatenlose, nichtdeutsche Volkszugehörige im Inland; 12. staatenlose, nichtdeutsche Volkszugehörige im Ausland.

Nach einer Untersuchung der jeweiligen Lage und mit der gebotenen zwischenstaatlichen Rücksichtnahme, wie sie auch bei der Pflicht zur Ableistung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht beachtet wird, kommt die Klärstellung zu dem Ergebnis, daß die einzelnen Gruppen entweder nach der Hitler-Jugend-Ge-

setzgebung zum Dienst in der HJ. herangezogen werden, oder daß sie nach dem Recht der NSDAP. Mitglieder der HJ. werden können. Endlich kommen noch bestimmte Jugendliche als Gäste in Betracht. Im einzelnen gilt folgendes: Nach dem Recht der HJ.-Gesetzgebung, dem Jugenddienstrecht, werden zum Dienst in der HJ. herangezogen die Jugendlichen der Gruppen 1, 2 und 7 im örtlichen Geltungsbereich der HJ.-Gesetzgebung. Nach dem Recht der NSDAP. können Mitglieder der HJ. werden die Jugendlichen der Gruppen 3 und 8 auch bei vorübergehendem Aufenthalt im Geltungsbereich der HJ.-Gesetzgebung und die Jugendlichen der Gruppen 1 und 7 außerhalb des örtlichen Geltungsbereichs der HJ.-Gesetzgebung. Nur als Gäste und ohne jede Rechtsbeziehung zur HJ. können am Dienst teilnehmen die Jugendlichen der Gruppe 2 außerhalb des örtlichen Geltungsbereichs des Jugenddienstrechts, ferner die Gruppen 4, 5, 6, 9, 10, 11 und 12.

Es zeigt sich hier, insbesondere auch weil die Jugendlichen der Gruppe 2 unter das Jugenddienstrecht fallen, daß die Volkstumsarbeit zu einer der vornehmsten Aufgaben der HJ. geworden ist. In der Gemeinschaft der deutschen Jugend sollen die Jugendlichen wieder Volksgenossen werden, die den Schein nach noch fremde Volkszugehörige sind, der Abstammung nach aber deutsches Blut in sich tragen.

Vortrag in der Volksbildungsstätte. Am heutigen Freitag spricht Prof. Dr. Eugen Kühnemann über das Thema: Was Deutschland und Amerika in der weltpolitischen Entscheidung einander zu sagen haben. Der Redner war vor dem Weltkrieg erster Rektor der Posener Akademie. Dann unternahm er längere Vortragsreisen nach Amerika.

Ergebniszwangsverein. Der in den letzten Wochen neugegründete Verein zur Wahrung heimatlicher Sitten und Gebräuche hatte zur ersten Wanderung in die nähere Umgebung eingeladen. Stattlich war die Zahl derer, die sich dem Wanderwart stellten.

Die Aufnahmeprüfungen für die Oberschulen finden in diesen Tagen statt, wie aus der heutigen Bekanntgabe hervorgeht.

Wirtschaft der L. Z.

Hanseatische Exportfirmen erschließen sich zusätzlich den Ostraum

Die durch den Krieg bedingte Unterbrechung wichtiger internationaler Handelswege zwang den deutschen Außenhandel mehr und mehr, neue Geschäftsverbindungen in den Ländern zu schaffen, die von der britischen Blockade nicht betroffen werden. Außer den Südostländern, in denen schon vor dem Krieg wertvolle Verbindungen angeknüpft worden waren, standen naturgemäß die neuen Gebiete im Osten vordringlich im Blickpunkt des Interesses. Die hier liegenden Aufgaben freilich, die weit über die kriegsbedingten Gegebenheiten hinaus gehen, fordern einen Einsatz, der eine grundlegende Aufbauarbeit und zugleich weitgehende Zukunftsplanung bedeutet.

Vorerst ist es insbesondere das Generalgouvernement, in dem der Einsatz deutscher Großhandelsfirmen erfolgt. Notwendig deshalb, weil es bei der absoluten Desorganisation des polnischen Handels und des mit dem Krieg einsetzenden Schleichhandels nur mit stärksten, leistungsfähigen Kräften möglich ist, die Versorgung der Bevölkerung

Volksgenosse, trag deine Spende in die Alt-
kleider- und Spinnstoff-Sammelstellen!

mit den notwendigsten Gütern zu sichern und die landwirtschaftlichen und gewerblichen Überschüsse des Gebietes dem Reich nutzbar zu machen.

In den Handelsregistern des Generalgouvernements findet man nun eine lange Reihe von Namen, die im Reich und weit über seine Grenzen hinaus seit Jahrzehnten ein Begriff sind; Namen von Firmen, die in langer, zäher Arbeit den deutschen Überseehandel in vielen Ländern der Erde aufgebaut und gefestigt haben. Heute nun ist ihnen aufgegeben, die auch in den Ostländern schon in früheren Jahrhunderten begründete hanseatische Tradition wieder aufzunehmen und auszubauen.

Die den hanseatischen Handelsfirmen obliegende Warenverteilung und -erfassung im Generalgouvernement stellte sich zunächst nach außen hin so dar, daß die für Übersee bestimmten und mit Ausbruch des Krieges notleidend gewordenen Warenbestände auf dem Weg des Tauschhandels gegen die Erzeugnisse der einheimischen Landwirtschaft und des Handwerks ausgegeben wurden. Mittlerweile hat man diese Methode dahin abgeändert, daß den abliefernden Bauern und Handwerkern auf Zloty lautende Präsenzscheine ausgegeben werden, gegen die ihnen bewirtschaftete Waren, wie Petroleum, Leder, Schuhe, Textilien, Tabak, Kleinsendungen, Baustoffe usw. bevorzugt zugeteilt werden. Bei der Ernterfassungaktion 1940/41 hat man mit dieser Methode sehr günstige Erfahrungen gemacht.

Eichenlaubträger Malapert

Wir berichteten vorgestern, daß dem an der Ostfront gefallenen Hauptmann Robert Georg Freiherr von Malapert gen. Neufville, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, nachträglich vom Führer des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde. Der Bruder des Eichenlaubträgers, ebenfalls Soldat, hält sich zur Zeit mit seiner Familie in Litzmannstadt auf. Er teilt uns noch folgende Einzelheiten mit.



(Foto: Eingesandt)

Robert Georg Freiherr v. Malapert wurde am 7. August 1912 in Darmstadt geboren, und zwar als Sohn eines Offiziers. Er studierte auf der dortigen Technischen Hochschule und trat in ein Augsburger Infanterieregiment als Fahnenjunker ein. 1936 wurde er als Fähnrich von der Luftwaffe übernommen. Im Kampfe gegen England versenkte er mit seiner Staffel 100 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes. Nach 315 Feindflügen erhielt er Januar 1942 das Ritterkreuz. Insgesamt hat er 510 Feindflüge durchgeführt. Seine vier Brüder sind ebenfalls alle Soldaten.

Führungen durch die Ausstellung

Am Sonnabend, vormittags 11 Uhr, wird die vom Hilfswerk für deutsche bildende Kunst im Haus der Deutschen Volksbildungsstätte veranstaltete Ausstellung von Werken der im Großdeutschen Reich schöpferisch tätigen Maler, Bildhauer und Graphiker in Gegenwart der Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und Stadt feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt dieser von würdiger Musik umrahmten Feierstunde stehen die Ansprachen von Gauamtsleiter Pg. Steinhilber und des Oberbürgermeisters Pg. Ventzki. Im Anschluß an die Eröffnungsfeier findet ein kunstbetrachter Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung statt.

Dozent H. F. Krogmann, Berlin, wird in der ersten Woche nach der Eröffnung täglich um 11 und 15 Uhr Führungen innerhalb der Ausstellung veranstalten. In gemeinsamem künstlerischem Erleben werden vor den Werken die grundlegenden kunstschöpferischen Gestaltungsmöglichkeiten und die oft so gegensätzlichen Ausdrucksformen und Persönlichkeitswerte einer gegenwartsnahen, lebendigen Erklärung finden. Neben diesen, an die Zeiten gebundenen Führungen können auch Sonderführungen für Gemeinschaften, nach vorheriger Anmeldung, zu anderen Tageszeiten stattfinden.

Das Glück ist beständig. Gestern wurden zweimal je 500 RM. bei den Winterhilfslosen gezogen. Das eine Los kam bei einem Verkaufsstand und das andere in einer Gaststätte heraus. Die braune Glücksbirgerin trug die Nummer 379 und der Glücksmann die Nummer 366. Nur noch knapp acht Tage können WHW.-Lose gekauft werden, dann verschwinden die braunen Männer und Frauen, die wir täglich treffen, aus unserem Gesichtskreis.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppe Volkspark: Freitag, 20 Uhr, Führerbesprechung anschließend Dienstappell.

Textil-Rundschau

Philippinen sollen Baumwoll-Land werden. Die chinesische Baumwoll-Erzeugung ist augenblicklich unzureichend, weil die Chinesen infolge des Ausbleibens australischer Weizenlieferungen zum Teil gezwungen waren, Getreide statt Baumwolle anzubauen. Im Süden sind die Philippinen, Celebes und Burma geeignete Gebiete für den Baumwollanbau, insbesondere aber die Philippinen im Hinblick auf den hohen Bedarf an Arbeitskräften.

Japan verfolgt daher den Plan, aus den Philippinen ein Baumwoll-Land zu machen. Damit würde neben der Ausfuhr von Rohbaumwolle allerdings auch der Export von Baumwollwaren akut werden, für die in Japan aber allenfalls die Armee für bestimmte Sonderzwecke ein Interesse hat, während ein Absatz für zivile Zwecke in Japan nicht in Frage kommt.

Textile Lehrschau für die Nachwuchsschulung. Die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Textilstoffe hat unter maßgeblicher Förderung durch die Fachgruppen des Textil-Einzel- und Großhandels in Berlin eine ständige warenkundliche Lehrschau eröffnet. Die neue Dauerausstellung gibt erstmals einen so gut wie vollständigen Überblick über die vielfältigen Fertigwaren, also über die Garne, Zwirne, Stoffe, Tuche und Bekleidungsgegenstände, die aus Zellwolle, Kunstseide, Flockenbast und den synthetischen Spinnfasern hergestellt werden können sowie über die Fortschritte, die mit den deutschen Spinnstoffen auch im Kriege erzielt wurden.

Die Lehrschau dient hauptsächlich der beruflichen Fortbildung der Lehrlinge und Aushilfskräfte des Textilhandels und der Bekleidungsindustrie, die an Hand der Fertigwarenmuster durch Kurzehrge erfolgen soll. Darüber hinaus ermöglicht sie es allen in der Textilwirtschaft Tätigen, ihre Fachkenntnisse zu erweitern und dadurch auch den Käufer besser zu beraten.

Aus de

Durchgr

Das Sondere
Wartbrücken
Konstanty Dz
Wartbrücken
Powietzyski
ten Besitzes v
trzynski auch
schlachtung u
Angeklagten v
Der Pole B
gen, der vom L
schwarzgeschl
mit schwarzge
hatte, erhielt
neben wurd
kannt. „Der
Unetwiden
ser Schweine
den Schwarzsc
zu fünf Jahren

Turek

wl. Selbsts

Marktplatz in
Hause ein Da
ster Zeit von
luftschutzbunde
Feuerpatsche
trägers gelösch
brannte durch
der, die angre
bereits in Bran
Selbstschutzkrä
wehr vor der
Beweis dafür,
überall im Kre
Brandbekämpf

Osorkow

-e- Das ers

theaters. Zur
Filmtheaters in
Film „... reit
als erstes Prog

Mogilno

Der Bürger

Konzert-Haus
Krieg der deut
leiter und Lan
weisung des E
in sein komm
Feierstunde, in
Daniel über
Mogilno sprach
ginoer Streich

r. Germanis

Ein wertvoller
des Ostens mit
wurde in der C
gilno) gemacht
frühgermanisch
Urnen mit der
storbene best
und Verletzung
600 vor der Zei
später kamen z

OFFENE

Bücherrevi

oder Helfer in
fend gesucht.
1997 an die LZ.

Buchhalter, der

mächtig, gesuch
8211 an die LZ.

Betriebsbuchhalter

kenntnissen wi
Rüstungsbetrieb
für sofort oder
Angebote unter

Suche einen Korre

stundenweise od
schäftigung. Be
Sargfabrik Geb
ger, König-Hein

Lagerverwalter(in)

fabrik gesucht.
gehobte mit Ang
Tätigkeit unter

Führende Firma

der Bekleidungs
ein neues Werk
Stadt des west
des Werkmei
nen), Bandleiter
der(innen) für d
Uniformen und
Bewerbungen m
benslauf, Zeugni
gabe des Gehalt
sten / Eintritts
Damen und He
den großzügigen
kes voll einsetz
triebsgemeinsch
pflegen. Für jed
arbeiter bestehn
wicklungsmögli
te in C. N.
lin SW 68, An
Kirche 2.

Zahnärztin, fir

ten, gesucht. T
meldung bei T
Straße 1, W. 66

Deutsche Wachm

tigen Antritt ge
Röhrenwerk, L
wellstraße 11.

Chauffeur für ein

tor-Schlepper a
Anmeldung bei
u. Co., Lebensm
Litzmannstadt, Z

Suche für die

Häuschen mit
tande gegen fr
mer) geeignete
alleinstehende
tenempfinger(in
biliar besitzt.
an die LZ.

Korrespondentin,

halter(in) auß
stadts zum mög
tritt gesucht.
1933 an die LZ

Tänzerin sofort

gesucht. Melde
Reterstraße 98,

ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1. - 15. JUNI

Deine Spende...
In Schränken, Truhen, Kommoden, Kisten
liegt viel, worin die Motten ulsen.
Den Rohstoff spendet massenhaft!
Ihr helft der deutschen Kriegswirtschaft!

und ihre Verwendung

Aus Altem Neues wird gewonnen,
nur für die Front wird es gespart!
Es soll die Wirken allgemein
für Väter, Söhne, Gatten sein!

DER REICHSPRÄSIDENT DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG 6

Aus dem Wartheland

Durchgreifen gegen Verbrecher

Das Sondergericht Leslau verhandelte in Warthbrücken gegen die Polen Waclaw und Konstanty Dzierzowski aus Schlehen (Kreis Warthbrücken), Stanislaw Topolski und Ignacy Powietrzynski aus Tonnungen wegen unerlaubten Besitzes von Schusswaffen, gegen Powietrzynski auch wegen fortgesetzter Schwarzschlachtung und Schwarzbrennerei. Alle vier Angeklagten wurden zum Tode verurteilt.

Der Pole Bronislaw Drapinski aus Tonnungen, der vom Mai bis Juni 1941 acht Schweine schwarzgeschlachtet und noch im März 1942 mit schwarzgeschlachtetem Fleisch gehandelt hatte, erhielt gleichfalls die Todesstrafe. Daneben wurde auf Vermögensentziehung erkannt. Der Pole Wladyslaw Szybura aus Unetrweiden (Kr. Warthbrücken), der zwei dieser Schweine ohne Verkaufsgenehmigung an den Schwarzschlächter verkauft hatte, wurde zu fünf Jahren Straflager verurteilt.

Turek

Wl. Selbstschutzkräfte löschen Brände. Am Marktplatz in Wladyslawow brach in einem Hause ein Dachstuhlbrand aus, der in kürzester Zeit von Selbstschutzkräften des Reichsluftschutzbundes mit der Kübelspritze und Feuerpatsche unter Leitung eines RLB-Amts-trägers gelöscht werden konnte. In Leonia brannte durch Blitzschlag eine Scheune nieder, die angrenzenden Gebäude, die ebenfalls bereits in Brand geraten waren, wurden durch Selbstschutzkräfte bis zum Eintreffen der Feuerwehr vor der Vernichtung gerettet. Ein neuer Beweis dafür, wie wertvoll die durch den RLB überall im Kreise erfolgte Ausbildung in der Brandbekämpfung für die Allgemeinheit ist.

Osorkow

Das erste Programm des neuen Filmtheaters. Zur Eröffnung des neuen Osorkower Filmtheaters im Gemeinschaftssaal wird der Film „... reitet für Deutschland“ gezeigt, der als erstes Programm auch am Sonntag läuft.

Mogilno

Der Bürgermeister endgültig berufen. Im Konzert-Haus erfolgte unter zahlreicher Beteiligung der deutschen Bevölkerung durch Kreisleiter und Landrat Daniel die endgültige Einweisung des Bürgermeisters Schöne mann in sein kommissarisch verwaltetes Amt. Die Feierstunde, in der Kreisleiter und Landrat Daniel über die deutsche Vergangenheit von Mogilno sprach, wurde von Vorträgen des Mogilnoer Streichorchesters umrahmt.

r. Germanisches Steinkistengrab freigelegt. Ein wertvoller Fund, der erneut die Besiedlung des Ostens mit germanischen Stämmen bewies, wurde in der Gemarkung Gründorf (Kreis Mogilno) gemacht, wo ein Steinkistengrab aus frühgermanischer Zeit, dessen Inhalt aus acht Urnen mit der Verbrennungsschale von Verstorbenen bestand, aufgefunden wurde. Form und Verzierung der Urnen weisen auf das Jahr 600 vor der Zeitrechnung. Erst volle 1000 Jahre später kamen zum ersten Male Slawen ins Land.

Arbeitseinsatz zuerst in Angriff genommen

Wie das Kutnoer Arbeitsamt entstanden ist / Zur Fertigstellung der neuen Diensträume

bn. Sofort nach Besetzung des früher polnischen Westgebietes durch die deutschen Truppen im Herbst 1939 zog als erste deutsche Behörde die Arbeitseinsatzverwaltung in Kutno ein und bezog das Gebäude des ehemaligen polnischen Offizierskasinos am Alten Markt. Nach der Neuabgrenzung der deutschen Verwaltungskreise wurde das Arbeitsamt nach Warthbrücken verlegt, jedoch blieb das Amt Kutno als Arbeitsamtsnebenstelle bestehen.

Während dieser Zeit richtete sich das Reichsbauamt im Obergeschoß des Gebäudes in Kutno (Alter Markt 13) ein.

Als im Sommer 1941 bekannt wurde, daß die Nebenstelle Kutno unter Einbeziehung der Landkreise Lentschütz und Gasten wieder ein selbstständiges Hauptamt werden sollte, wurden in Eile die beiden Nachbargebäude auf dem alten Markt in Kutno durch behelfsmäßigen Um- bzw. Erweiterungsbau in das Gebäude des Arbeitsamtes einbezogen. Wenn auch hierdurch nicht gerade eine Ideallösung gefunden wurde, so ist doch — kriegsmäßig bedingt — ein Amtsgebäude geschaffen worden, das wenigstens behelfsmäßig die umfangreiche Behörde eines selbstständigen Arbeitsamtes beherbergt.

Für die dem Arbeitsamt gehörenden Dienstwagen wurde gleichfalls auf demselben Grundstück ein massiver Kraftwagenschuppen errichtet. Um die zahlreichen Beamten und Angestellten des Arbeitsamtes unterbringen zu kön-

nen, mußten wegen Mangels geeigneter Wohnungen zwei Wohnbaracken erstellt werden.

Am morgigen Sonnabend können nun die ausgebauten Diensträume und die Wohnbaracken nach der Fertigstellung ihrer Bestimmung übergeben werden.

Kutno

Tr. Beim Holzfahren tödlich verunglückt. Beim Transport von Holz geriet ein Arbeiter zwischen einen Baumstamm und den vollbeladenen Wagen, wobei ihm der Schädel eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Konin

schw. Pferdewagen holen die Spinnstoffspende ab. Der letzte Großeinsatz in der Spinnstoffsammlung erfolgt in den Tagen vom 10. bis 15. Juni. HJ. und BDM. werden in diesen Tagen von Haus zu Haus gehen und überall die angesammelten und zur Verfügung stehenden Spinnstoffe abholen. Eine Reihe von Gespannen stehen zur Verfügung, die die Spenden zur Sammelstelle befördern werden.

r. Blumenschmuck-Wettbewerb wird eingeführt. Aus der Erkenntnis heraus, daß durch Blumen an Fenstern und auf Balkonen außerordentlich viel zur Verschönerung des Stadtbildes getan werden kann, haben viele deutsche Städte einen alljährlichen Blumenwettbewerb eingeführt. Diese Werbemaßnahme wurde nunmehr auch durch Bürgermeister Hinkel für die hiesige Stadt übernommen.

Oberschule Konin wird weiter ausgebaut

Am 5. Mai konnte die Staatliche Oberschule für Jungen in Konin auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem im vergangenen Jahre die vierte Klasse eingerichtet wurde, soll mit Beginn des neuen Schuljahres Ende August die fünfte Klasse hinzukommen.

Nachdem sowohl die Volksschule wie auch die Kreisberufsschule, die bis vor kurzem ebenfalls in den Räumen der Oberschule untergebracht waren, in das ihnen zur Verfügung gestellte Schulgebäude in der Graf-Spee-Straße übersiedelt sind, können sämtliche Räume für Zwecke der Oberschule benutzt werden. Auch müssen durch die stark anwachsenden Schülerzahlen einzelnen Klassen doppelt eingerichtet und getrennt unterrichtet werden. Der bisher nach jedem Regenwetter ungangbare Platz unweit der Schule konnte als Sport- und Spielplatz ausgebaut werden. Tore für Fuß- und Hand-



Links: Arbeitszimmer der Knaben. — Rechts: Der Speisesaal für Mädel (Aufn.: A. Schwoch, Konin)

ball, Lauf- und Sprungbahnen wurden erstellt. An der Entwicklung der Oberschule hat in erster Linie das im vergangenen Jahre gegründete Schülerheim in der Ludendorffstraße stärksten Anteil. Landrat Dr. Wild stellte dafür das Gebäude des ehem. Klosters zur Verfügung und ließ es für 30 Jungen und Mädchen ausbauen. Mit der wachsenden Schülerzahl ist aber ein weiterer Ausbau des Heimes nötig.

Leslau

r. Professor Kühnemann spricht. Im Rahmen einer besonderen Versammlung der Betriebsführer, Betriebsobmänner und Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront spricht am morgigen Sonnabend im „Deutschen Haus“ Professor Eugen Kühnemann aus Breslau, Reichsredner des Luftfahrtministeriums und der Gesellschaft für Wehrpolitik, über das Thema „Was Deutschland und Amerika sich in der weltgeschichtlichen Auseinandersetzung zu sagen haben“. Der Redner, der vor dem Weltkrieg Rektor der Posener Akademie war, ist ein ausgezeichnete Kenner von Amerika, wohin ihn eingehende Studienreisen führten.

r. Neuer Ortsgruppenleiter eingeführt. Im Rahmen eines Dienstappells der Ortsgruppe West wurde für den scheidenden seitherigen Ortsgruppenleiter Weise Pg. Schwaß als neuer Ortsgruppenleiter vom stellv. Kreisleiter Staehler in sein Amt eingeführt. Dem seitherigen Ortsgruppenleiter und dessen Organisationsleiter Albrecht, der ebenfalls scheidet, wurde der Dank für die bisherige Arbeit ausgesprochen.

Hohensalza

r. Verbesserungen im Schwimmbad. Das jetzt wieder eröffnete Städtische Schwimmbad, das im vorigen Sommer fertiggestellt wurde, erhielt für die neue Saison verschiedene wertvolle Verbesserungen. Hier werden vom 26. bis 28. Juni Schwimmwettkämpfe ausgetragen, ferner finden am 18. und 19. Juli die Gaumeisterschaften statt.

Aus den Ostgauen

Katowitz. Der neue Landeshauptmann eingeführt. Der bisherige Landesrat Kate wurde in einer Feierstunde vom Gau- und Oberpräsidenten Brächt offiziell in sein Amt als Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien eingeführt. Damit ist die organisatorische Entwicklung der provinziellen Selbstverwaltung Oberschlesiens zum Abschluß gekommen.

Aus dem Generalgouvernement

Radom. Deutsches Theater in Konskie geschaffen. Die Stadt Konskie im Distrikt Radom hatte früher ein großes Schloß, dessen aus Holz bestehendes Hauptgebäude allerdings vor etwa hundert Jahren abgebrannt ist. Die von Stein erbauten Seitengebäude bestehen jedoch noch heute und bilden zusammen mit dem großen schönen Schloßpark die jetzige Schloßanlage. Im Polenfeldzug 1939 waren hier verschiedene Stäbe der deutschen Wehrmacht untergebracht. Auch der Führer und Generalfeldmarschall von Reichenau haben im Schloß Konskie vorübergehend gewohnt. Heute sind die beiden Schloßflügel für Dienste der Kreishauptmannschaft und der Partei nutzbar gemacht. Mitten im Schloßpark steht ein teinerner Säulenhau, der als Palmenhaus errichtet worden war. Dieser Bau ist jetzt in eine deutsche Kulturstätte umgebaut worden und steht den Deutschen in Konskie als Deutsches Theater zur Verfügung, in dem Film-, Theater- und sonstige Veranstaltungen stattfinden.

OFFENE STELLEN

Bücherrevisoren oder Helfer in Steuersachen laufend gesucht. Angebote unter 1997 an die LZ.

Buchhalter, der deutschen Sprache mächtig, gesucht. Angebote unter 8211 an die LZ. erbeten.

Betriebsbuchhalter mit guten Fachkenntnissen wird von großem Rüstungsbetrieb in Litzmannstadt für sofort oder später gesucht. Angebote unter 8210 an die LZ.

Suche einen Korrespondenten(in) für stundenweise oder ganzjährige Beschäftigung. Bestatigungsanstalt u. Sargfabrik Gebr. N. u. A. Krieger, König-Heinrich-Straße 89.

Lagerverwalter(in) v. einer Strumpf- fabrik gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der früheren Tätigkeit unter 8213 an die LZ.

Führende Firma der Bekleidungsindustrie sucht für ein neues Werk in angenehmer Stadt des westlichen Warthelands Werkmeister, Saaleiter(innen), Bandleiter(innen), Zuschnittler(innen) für die Herstellung von Uniformen und Damenbekleidung. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des Gehaltes und des frühesten Antrittstages erbeten von Damen und Herren, die sich für den großartigen Aufbau des Werkes voll einsetzen und die Betriebsgemeinschaft fördern und pflegen. Für jeden tüchtigen Mitarbeiter bestehen die besten Entwicklungsmöglichkeiten. Angebote unter C. N. 574 an BAV, Berlin SW 68, An der Jerusalemer Kirche 2.

Zahnärztin, firm in allen Arbeiten, gesucht Tarifbeziehung. Anmeldung bei Tröbner, Romunder Straße 1, W. 66.

Deutsche Wachmänner zum sofortigen Antritt gesucht. Telefonken, Röhrenwerk, Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

Chauffeur für einen Holzgasgenerator-Schlepper ab sofort gesucht. Anmeldung bei Artur Kalenbach, U. Co., Lebensmittelgroßhandlung, Litzmannstadt, Zietenstraße 92.

Suche für die Betreuung eines Häuschens mit Garten am Stadtrand gegen freie Miete (2 Zimmer) geeignete zuverlässige und alleinlebende Person, evtl. Rentempfänger(in), die etwas Mobiliar besitzt. Angebote u. 8175 an die LZ.

Korrespondentin, Bürokräfte, Buchhalter(in) außerhalb Litzmannstadt zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Angebote unter 1933 an die LZ.

Barzerin sofort für gutes Ballett gesucht. Melden ab 10 Uhr Schlägerstraße 98, II. Tr., W. 9.

Privatdetektiv gesucht. Angebote unter 8217 an die LZ.

Stenotypistin (auch Anfängerin), der deutschen Sprache mächtig, für größeres Textilunternehmen in Litzmannstadt zu mögl. sofortigem Antritt gesucht. Angebote unter 8162 an die LZ.

Suche weibliche Kraft, selbständige Buchhalterin die mit Korrespondenz und Maschinenschriften vertraut ist. Ang. u. 8185 an die LZ.

Deutsche Verkäuferin sucht Bäcker Paul Zoller, Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße 44.

Bürogehilfin mit gutem Deutsch, Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine gesucht. Angebote unter 8104 an die LZ. erbet.

Verkäuferin für Backwaren gesucht sofort gesucht. Friederichsstraße 76.

Vorübergehend Nährfrau gesucht Ostlandstraße 241, W. 6.

Anräumefrau zweimal wöchentlich vormittags gesucht. Friedrich-Goßler-Straße 21, W. 2.

VERTRETER

Bezirksvertretung in Textilien zu- ständlich von Vertr.-Firma gesucht für Reg.-Bez. Magdeburg, West- brandenburg, Ostthüringen oder ähnl. Über 500 Kunden, beste Organisation u. Referenzen. Gefl. Angeb. u. 1934 an die LZ. erbet.

STELLENGESUCHE

Buchhalter mit langjähriger Praxis sucht ab 1. 7. entsprechenden Posten. Angeb. u. 8231 an die LZ.

Bilanzbuchhalter (Durchschreibesystem) übernimmt Neueinführungen, Aufsicht und Abschlässe. Angebote unter 8222 an die LZ.

Industriekaufmann aus dem Altreich, in leitender Stellung, Erfahrung im Einkauf, Metallbearbeitung, Kenntnisse in Betriebs- und Lohnbuchhaltung, sucht sich zu verändern. Angebote unter 8230 an die LZ.

Junge Dame, bisher im Altreich in großem westdeutschem Betrieb tätig, sucht hier Beschäftigung als Direktions- Sekretärin. Mittlere Reife. Höhere Handelsschule. Inhaberin des Kaufmannsgehilfen- briefes. Perfekt in Maschinenschrift und Steno. Grundkennt- nisse in Englisch, Französisch und Spanisch. Angebote mit Gehalts- angabe unter 8228 an die LZ.

Deutsche (Altreich), mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung mit Aufstiegsmöglichkeiten. Zu- schriften unter 8224 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Angebote unter 8229 an die LZ.

Möbl. Zimmer zu vermieten Scharnhorststraße 71, W. 14.

MIETGESUCHE

Wir suchen mehrere 4-6-Zimmer-Wohnungen für unsere Angestellten. Vorwerk & Co., Werk Litzmannstadt, Buschlinie 193.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche eine 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Gas und Zentralheizung, in Stadtmitte, gegen eine gleichwertige 4-5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 8122 an die LZ.

6-Zimmer-Wohnung in bester Gegend Adolf-Hitler-Straße gegen moderne 4-5-Zimmer-Wohnung in guter Wohngegend, möglichst mit Garten, zu tauschen gesucht. Angebote unter 8214 an die LZ.

Tausche schöne 3 1/2-Zimmer-Wohnung, ganztägig Sonne, mit Bad, Fernspr. und reichl. Nebengelaß, gute Bahnverbindung nach der Stadt (20 Min. Bahnfahrt), gegen ebensolche in Erzhäusern oder Stadt. Angeb. u. 8175 an die LZ.

VERKAUFE

Schnellpresse für elektr. Antrieb, Fabrikat Hummel (noch im Betrieb), Standort im Reichsgau Danzig-Westpr., neue Walzen, innere Rahmenweite 61x90, sofort zu verkaufen. Anfragen unter 1002 an die LZ.

Herren-Armbanduhr, Golddublet, Zentralfuhr, für 90 RM. zu verkaufen. Angeb. u. 8207 an die LZ.

Kleiderschrank zum Preise von 350 RM. verkäuflich Breslauer Straße 12, W. 15.

Tief. Kinderwagen (neu) für 70 RM. verkäuflich Bochumer Str. 25, W. 26.

Küchenkreuz, 150,-, Kohlenkasten, 30,-, Küchenschiff, 30,-, verkäuflich Schlageterstraße 81, W. 11, von 15-16 Uhr.

Herren-Fahrrad zum Preise von 170 RM. zu verkaufen Buschlinie 42, W. 14.

Kücheneinrichtung: Kredenz-Anrichte, 2 Stühle, Kartoffelkasten, 300 RM., Eisschrank, 50 RM., verkäuflich Zietenstraße 94, W. 4.

Ein Mercedes-Benz, 1,7 Liter, 6zyl., tadello in Ordnung, für 1342 RM., ein DKW-PKW, 2sitzer, fahrbereit, für 352 RM. zu verkaufen. Kurt Röder, Kraftfahrzeuge, Naumburg/S.

Briefmarken-Sammler! Kompletter Kolonialschaltersatz, 148 Werte, postfrisch, teilweise erster Paß, für 1100 RM. abzugeben. Hankel, Pabianice, Schulgasse 2.

Meyers Lexikon, 21 Bände, 9. Auflage, 180,-, zu verkaufen Schlagelerstr. 130, W. 46, v. 18-20 Uhr.

KAUFGESUCHE

Ballettschuhe, Gr. 35, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8193 an die LZ.

Etwa 3000 ldm. alte Gasrohre oder Flanschenrohre von 1 1/4-3", auch in Teilmengen, Bassins von 2-30 cm Inhalt gesucht. Gebr. Schlepper, Baustoffe-Großhandlung, Ruf 3306 u. 3361, Bromberg.

Eiserne Öfen, 3-4 Stück, für einen Fabrikbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter 1001 an die LZ.

Suche zu kaufen eine Schreibmaschine, ein Radio auf Batterien, ein Linoleumteppich oder Läufer und ein Damenfahrrad. Angebote unter 8119 an die LZ.

Hydraulische oder Exzenterpresse, Hub 20 bis 30 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8219 an die LZ.

Sommerhaus mit etwa 2-3 Morgen Land, Garten, evtl. auch Teich, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe u. 8208 an die LZ.

Ein Knabenfahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8209 an die LZ.

Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 8212 an die LZ.

Kaufe gut erhaltenen Herrenfahrrad und gut erhaltenen Puppenwagen. Angebote unter Anruf 231-60 und 270-80 erbeten.

Rote Stiefel für Bühne zu kaufen gesucht Schlageterstraße 98, II. Tr., W. 9.

Runder Ausziehtisch, mehrere Stühle, Sessel, Küchenkreuz und Garderobe kaufe. Dasselbst ein echter Skunks (Fuchs) gegen gebr. Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebot unter 8199 an die LZ. erbeten.

Waschkessel für Hauswaschküche kaufe. Angeb. u. 8201 an die LZ.

Halbverdeck mit Gummibereifung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 160 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße.

Elektrische Kochplatte, 220 Volt, zu kaufen oder gegen Fotoapparat 9x12 zu tauschen gesucht. Fernruf 233-00.

Häuschen mit Obst- und Gemüsegarten, evtl. auch einige Morgen Land und kl. Teich, in der Nähe der Stadt sofort zu kauf, gesucht. Angebote unter 8223 an die LZ.

Gebrauchtes Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 8225 an die LZ. erbeten.

Anhänger, 2 bis 3 t, für LKW. gesucht. Angeb. u. 8226 an die LZ.

Gesucht werden Zimmersessel, Büffett und Radiolischchen, Anschriften unter 8220 an die LZ. erbeten.

Eszimmer, evtl. auch nur Tisch mit Stühlen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8221 an die LZ.

Jaedwagen oder Feldwagen, mögl. mit Verdeck, mit Luftgummibereifung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Ruf 134-55 bis 56.

Fahrräder, (Damen- und Herren-), gebraucht oder gut erhalten, kauft die Betriebsabteilung der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Straße 86.

Eine Strohhallenpressemaschine und eine Häckselmaschine mit elektr. Antrieb, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Getto-Verwaltung, Litzmannstadt, Moltkestr. 157, Ruf 251-72, App. 129.

Auto kauft Autoreparatur-Werkstatt G. Holke, Pabianice, Ruf 236.

TAUSCH

Echter Skunks (Fuchs) gegen gebr. Schreibmaschine, evtl. bei Zuzahlung, zu tauschen gesucht. Angebote unter 8200 an die LZ.

Neue Damenschuhe, Gr. 38, hoher Absatz, geg. Sommerschuhe 38 1/2 zu tauschen gesucht. Ruf 170-69.

Teppich, gut erhalten, 2x3, gegen Schrankkoffer oder Kabinenkoffer zu tauschen gesucht Hochmeisterstraße 40, W. 43.

HEIRATSGESUCHE

Alleinstehende Witwe mit eigenem Wohnraum, vermögenslos, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks Heirat. Angebote unter 8218 an die LZ.

Tüchtigem Landwirt im Alter von 50-55 Jahren bietet sich Gelegenheit in ein Gut von 500 Morgen im Warthegau einzuhelaten. Etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften unter 1008 an die LZ.

VERLOREN

Goldenes Armband, vierreihig, auf dem Wege von Moltkestraße bis Schleifenstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Schleifenstr. 64, W. 15, abzugeben.

Einschreibebrief am 10. 6. 1942 auf dem Wege Adolf-Hitler-Straße 207 bis Hotel Deutsches Haus, Schlageterstraße, Inhalt: zwei treuhänderisch überlassene Kleiderkarten mit Anschriften, verloren. Bitte abzugeben: SA-Standard Litzmannstadt-Süd, Adolf-Hitler-Straße 207, Spielberg.

Raucherkarte des Andreas Fiebig, Pabianice, Deutsche Gasse 3, verl.

Endgültiger Ausweis der Deutschen Volksliste 326 979 der Aurelie Kacprowski, Bezugschein für Gummischlauch, 2 Nährmittelkarten, 4 Zulagekarten, sowie 2 Reparaturkarten der Aurelie und Eufemie Kacprowski, Pabianice, Dorfstraße 26, sowie Bezugschein für Hausschuhe der Barbara Plecinska, Widawa, verloren.

Kleine schwarze Hündin mit braunem Maulkorb und grüner Leine nebst Hundemarke 1888 entlaufen. Der Finder wird gebeten, diese gegen gute Belohnung Von-Plettenberg-Str. 95, W. 55, abzugeben.

...und für das Kleinkind

Steinmetz-Kindermehl

Es muß kein Neuer sein

WIR REPARIEREN

Sofortige u. fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte

M. BATHALT FÜLLHALTERSPEZIALGESCHÄFT

LITZMANNSTADT ADOLF-HITLER-STR. 64 FERNRUUF 100-63, 106-94

Mühlwerke F. WIECHERT jun.

Inh. MAX WIECHERT Abt. Steinmetz-Mehle u. Nährmittel

Bekleidungshaus BILLES

PABIANICE Ludendorffstr. 8

das Fachgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unsere kleine Brigitte hat ein Brüderchen, KLAUS-FRIEDRICH, bekommen. In großer Freude: Ruth Heim geb. Paul, Dr. jur. Walter Heim, Xawerow b. Litzmannstadt, 10. Juni 1942, z. Z. Haus Bethlehem.

Unser erstes Kind, GISELA, ist angekommen. In dankbarer Freude Alice Lutz geb. Berggrün, z. Z. Privatlinik Dr. Knorre, NSKK-Rottenführer Edgar Lutz, 11. Juni 1942.

Als Verlobte empfehlen sich GUSTEL GRASSMANN, HEINZ ACHENBACH, 44-Hauptstaatsführer, Juni 1942, Litzmannstadt, Mainz a. Rhein.

Nach schwerem Leiden starb am 8. Juni 1942 mein lieber, treusorgender Mann, Vater, Bruder und Onkel

Theodor Thiem

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:
Henriette Thiem geb. Siebenicher als Gattin.

Die Beerdigung findet am 12. 6., um 18 Uhr, von der Leichenhalle, Krankenhaus Mitte, nach dem evang. Friedhof in Doly aus statt.

Wir bedauern den Heimgang unseres langjährigen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Der Betriebsführer und Gefolgsmann der Industriewerke Emil Eisert & Gebr. Schweikert AG.

Am 9. Juni 1942 wurde meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Margarete Stache

geb. Sedlag

von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Alfred Stache und Kinder: Ulrich und Gudrun.

Pabianice (Wartheland), Ludendorffstr. 23, Oppeln, OS., d. 9. 6. 1942.

PS. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Juni, 14 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem deutschen Friedhof in Pabianice statt.

Am Dienstag, dem 9. 6. 1942, entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Ernestine Bechler

geb. August

im Alter von 86 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 13. Juni 1942, um 18 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Doly aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Robert Neuhorn sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Superintendenten Döberstein für die trostlichen Worte, dem Vertreter der Beamten und Angestellten des Polizeipräsidiums, Einwohnern, dem, allen Kranz- und Blumen spendern sowie allen, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, Königl. Heinrich-Straße 89

Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir beraten Sie gern.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Südt.

Bühnen, Moltkestraße.

Freitag, 12. Juni, 20 Uhr KdF-Ring 5 „Ännchen von Tharau“.

Operette v. Heinrich Strocker, — Sonnabend, 13. Juni, 20 Uhr „Ännchen von Tharau“.

— Sonntag, 14. Juni, 20 Uhr „Das Land des Lächelns“.

Operette von Franz Lehár. — Montag, 15. Juni, 20 Uhr H.J.-Ring 1 „Ännchen von Tharau“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufnahmestag.

FILM THEATER

Halto, Meisterhausstraße 71.

15.00, 17.45, 20.30. 2. Woche. Hilde Krahle in „Anuschka“. Ein Barock-Film mit Siegfried Breuer, Friedl Czepa, Rolf Wanka, Anton Pointner, Elise Aulinger, Fritz Odemar. Jugendliche nicht zugelassen.

Halto, Meisterhausstraße 71.

Freivorstellung Sonntag 11 Uhr: „Wunder des Fliegens“. Der große Sport- und Fliegerfilm mit Ernst Udet 4. Jugendl. zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.

Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.

Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage Erstaufführung des Bavarier-Films „Der verkannte Großvater“ mit Josef Eichheim, Oskar Sima, Winnie Markus u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55. — Beginn:

14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr „Winter- nachtschmerz“ mit Magda Schneider, Hans Moser, Theo Lingen u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur 4 Tage von Freitag bis Montag einschließlich „Quax der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann. Die neueste Wochenschau. Jug. zugelassen. Sonntag, 10.30 Uhr Jugendvorstellung.

Deil, Buschlinde 123. 15, 17.30, 20 Uhr. Sonntag auch 13 Uhr „G'schichten aus dem Wienerwald“ mit Magda Schneider. Wolf Albach-Retty, Leo Slezak u. a. Jugendl. zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 7476.

Werktag 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Kameraden“ mit Willi Birgel und Karin Hardt. Jugendliche zugelassen.

Mai, das einzige Filmtheater im Garten, Königl.-Heinrich-Straße 40.

15, 17.30, 20 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr „Verwehte Spuren“ mit Christine Söderbaum, Fritz van Dongen, Friedrich Kayssler und Charlotte Schulz. Jug. nicht zugel.

Mimosa, Buschlinde 178. Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Geheimes Spiel“ mit Theo Lingen, Jenny Jugo und Harry Liedtke. Jugendliche nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Der Strom“ mit Lotte Koch, Hans Söhner u. a. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00. Sonntags auch 12 Uhr „Falschmünzer“. Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr „Karussell“. Jugendl. nicht zugel.

Pabianice — Capitol. 20 Uhr

„Sohn“ mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weh und Ida Wüst. Jugendl. zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Illusion“.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr. Sonntags 15, 17.30, 20 Uhr „Kadetten“.

Kallisch, Viktoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Der große König“ als Eröffnungsfilm.

Löwenstadt, Filmtheater. 17 und 20 Uhr „90 Minuten Aufenthalt“ mit Harry Piel. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

VOLKS-BILDUNGS-STATTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02/08.

Vortragsdienst — Großer Saal — Heute, 20 Uhr: Prof. Dr. Eugen Kühnemann, Breslau, spricht über: „Was Deutschland und Amerika in der weltpolitischen Entscheidung einander zu sagen haben“. Die bekannte Persönlichkeit des Vortragenden gibt die Gewähr, daß der Vortrag interessant und anschaulich wird.

VEREINIGUNGEN

Deutscher Sängerbund

Die Männergesangsvereine Litzmannstadts nördlich der Meisterhausstraße singen ab 13. 6. 1942 jeden Sonntag um 20 Uhr im Sängerkreis, General-Litzmann-Str. 21, unter Chormeister Ottomar Schiller, die Männergesangsvereine südlich der Meisterhausstraße ab 15. 6. 1942 jeden Montag um 20 Uhr im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Straße 243, unter Chormeister Bruno Arndt. Die Sängerkameraden aus anderen Gauen des Reiches werden aufgefordert, sich diesen Arbeitsgemeinschaften anzuschließen.

UNTERRICHT

Handelschule und Haushaltungsschule, Kallisch, Siemensstraße 6, Ruf 468. Anmeldungen zum Besuch der 2. Jahrs. Haushaltungsschule u. 1. Jahrs. Haushaltungsschule müssen bis zum 20. Juni 1942 im Geschäftszimmer der Berufs- und Berufsschulen, Siemensstr. 6, erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Schulgeld 6 RM. monatlich. Der Direktor, Der Oberbürgermeister (Schulamt).

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

GRETE GROSS,

177-33, Zeichen und Bürobedarf, Str. der 8. Armee 68, zwischen Fremdenhof und Savoy.

Kaufe ganze Sammlungen

und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 178.

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT BERLIN

In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung ist die Dividende auf 120 000 000,— RM. dividendenberechtigtes Grundkapital für das Geschäftsjahr 1940/41 auf 60% festgesetzt worden. Die Auszahlung erfolgt unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer und 5% Kriegszuschlag vom 29. Mai d. J. ab gegen Einreichung des Gewinnanmeldescheins Nr. 6 mit 5,10 RM. für jede Aktie über 100,— RM., 51,— RM. für jede Aktie über 1000,— RM. bei unserer Hauptkasse oder folgenden Stellen: Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin; Bankhaus Delbrück Schickler & Co., Berlin; Bankhaus Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin; Reichs-Kredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Berlin; Commerzbank, Aktiengesellschaft, Deutsche Bank und Dresdner Bank in Berlin und bei deren sämtlichen deutschen Niederlassungen; Bankhaus E. Heilmann in Breslau; Bankhaus Poensgen, Marx & Co., in Düsseldorf; Bankhaus Brückmann, Wirtz & Co. in Hamburg; Bankhaus Pierdemenges & Co. in Köln; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und Berlin; Bankhaus Merck, Finck & Co. in München und Berlin; Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank in München; Creditanstalt-Bankverein in Wien; Länderbank Wien; Aktiengesellschaft in Wien; Bankhaus E. v. Nicolai & Co. in Wien. Die Auszahlung von 31/2% Zinsen auf die Genußrechte aus Markanleihen für das Geschäftsjahr 1940/41 erfolgt gegen Einreichung des Gewinnanmeldescheins Nr. 10 zur Genußrechtsurkunde gleichfalls vom 29. Mai ab mit 1,75 RM. für jede Genußrechtsurkunde über 50,— RM., 3,50 RM. für jede Genußrechtsurkunde über 100,— RM. bei den obigen Stellen. Berlin, den 28. Mai 1942. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft. Bücher, Lemcke.

Achtung, Gartenfreunde und Landwirte!

Unsere Sommerpreisliste 1942 in gärtnerischen und landwirtschaftlichen Sämereien, Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfungsmitteln sowie Gartenbedarfsgesellschaften ist soeben erschienen. Unsere Stammschuldner erhalten die Preisliste in diesen Tagen. Neue Interessenten wollen dieselbe bitte sofort anfordern. Zusendung erfolgt kostenlos. Schiffer & Schnibbe vorm. B. Hozakowski, Thorn, Postfach 1. Samenhandels- und Anbaugesellschaft im Ostgebiet.

Feuerschutzmittel FM 2

Für Dachböden mit Balkenwerk und für Holzbauten aller Art, feuerhemmend und fäulnisverhindernd, streichfertig in Elfenbeinfarbe liefert, auch in großen Mengen, Firma Alfred Rockstroh, Zwickau (Sachsen).

Stoppdecken

zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Bruno Thiele, Litzmannstadt.

Was wir sofort liefern: Pech-, Guß- und Schermaschinenblätter, Doppelweblätter in allen Ausführungen, Rieter und Kämme aller Arten, Schafthaken, Geschirrstützen, Winkelgeschirrstützen, Schaffregulierer, Flach- und Rundstahlrührer für Webeschäfte, Schaffhalter in allen Längen, Blattstecher und Reihgehäken nach Muster, Schützenkastenplattfedern, Zugfedern in allen Stärken, Noppeln, Musterbüchsen, Blechglieder, Kartenbüchsen mit Kopf und Loch. Alle Arten von Stahl- und Flachstahlweblitzen. Wir liefern sofort, preisgünstig und sauber. Ruf 219-02 steht zu Ihrer Verfügung. Wir sind bereit, Bruno Thiele, Inhaber Artur Thieles Erben, Litzmannstadt, Taubentzenstraße 65.

Büroische Schreibmaschinen

Lieferbar durch Erwin Stibbe Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Hakenkreuzfahnen,

Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52

Glas-, Parkett- und Gebäude-

Reinigung A. u. H. Schuschlewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

An- und Verkauf

von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Ölgemälden, Antiquitäten Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie — Ruf 146-41.

Bauglaserer Eduard Wermuth,

Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Torpedo - Kleinschreibmaschine

Mod. 15a gegen Bezugsschein jetzt wieder kurzfristig lieferbar. K.V. Harry Anderson, Büromaschinen, Litzmannstadt C.2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-23.

Ersatzteile

für Fichtel- und Sachs-Motore, Kugellager, Armaturen, Schaltgeräte sofort aus Lager vorrätig lieferbar. Eberhard Goretzky, Pumpengroßhandlung, Graudenz/Westpr. Ruf 1888/59.

„Stima“, Kleinaddiermaschine

zu 150 RM. liefert ab Lager: Friedrich Quiram, Posen, Wilhelmstraße 23.

Leichte Holzflisser

für trockenes Material geeignet zu verkaufen, Lagerstr. 27/29, Ruf 127-05.

Lohn-

durchschreibbuchhaltungen für Hand und Maschine, Listen für Abschlagszahlungen, Personalakten usw. für Privatfirmen und Behörden kauft man im Spezialgeschäft Karl Henn. Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße), Fernruf 115-05.

Glas-Parkett-Gebäude-

O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/25, Ruf 118-88.

Werkzeuge

für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Töpfer und Fliesenleger finden Sie im Fachgeschäft Friedrich Stelp — Posen, Halldoristr. 41, Ruf 1479.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Gartenbauwirtschaftsverband Wartheland in Posen

Anordnung Nr. 3/42 vom 10. Juni 1942. Betrifft: Unmittelbare Abgabe von Obst und Gemüse von Erzeugern an Verbraucher. Auf Grund des § 4 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. 10. 1939 (RGBl. I, S. 911) und des § 8 der Satzung der Gartenbauwirtschaftsverbände vom 6. 2. 1937 (RNVI, S. 79) sowie auf Grund der Anordnung Nr. 15/42 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 1. Mai 1942 (RNVI, S. 143) wird mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft angeordnet: I. Die unmittelbare Abgabe von Kirschen an Verbraucher gemäß den Bestimmungen der Anordnung Nr. 15/42 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 1. 5. 1942 ist verboten. II. Die übrigen Bestimmungen der Anordnung Nr. 15/42 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 1. 5. 1942 gelten sinngemäß. III. Diese Anordnung tritt am 15. Juni 1942 in Kraft. Posen, den 10. Juni 1942. Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes, L. A. gez. Dr. Pfeiffer.

Der Regierungspräsident Litzmannstadt

Neuaufnahme von Schülern für die Oberschulen. Die Aufnahmeprüfung für die erste Klasse der Oberschulen des Bezirks: 1. General-von-Briesen-Schule, Staatliche Oberschule für Jungen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 123 (Ruf 215-45); 2. Günther-Prien-Schule, Staatliche Oberschule für Jungen, Litzmannstadt, Ostlandstraße 191 (Ruf 139-00); 3. Staatliche Oberschule für Mädchen I, Litzmannstadt, Schlageterstraße 140 (Ruf 115-31); 4. Staatliche Oberschule für Mädchen II, Litzmannstadt, Königl.-Heinrich-Straße 46 (Ruf 139-59); 5. Dietrich-Eckart-Schule, Pabianice, Ludendorffstraße 29 (Ruf 117) mit Schülerheim; 6. Leo-Schlageter-Schule, Zdzuska Wola, Bahnhofstr. 6 (Ruf 126); 7. Oberst-Möders-Schule, Kallisch, Goethestraße 10 (Ruf 562) — Schülerheim in Vorbereitung; 8. Manfred-von-Richtofen-Schule, Ostrowo, Breslauer Straße 48 (Ruf 145) mit Schülerheim und 9. Oberschule in Kempen, Hans-Schemm-Straße 3 (Ruf 223) mit Schülerheim; findet einheitlich am Montag, 6. und Dienstag, 7. Juli 1942, vormittags 8 Uhr, statt. Zur Aufnahmeprüfung sind zwei Hefte sowie Schreibgerät und Turnzeug mitzubringen. Anmeldungen für die erste Klasse der Oberschulen werden noch bis zum 3. Juli 1942 in den Kanzleien der einzelnen Schulen entgegengenommen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtschein, Impfschein, Volkslistenausweis und die von der Grundschule auszustellende Bescheinigung über die Hauptschulfähigkeit. Zum Eintritt in die 2. bis 8. Klasse der Oberschule berechtigt nur das Zeugnis einer öffentlichen höheren Schule. Schüler, die nicht von der Oberschule kommen — auch Schüler der Hauptschule — müssen beim Übergang auf die Oberschule eine Aufnahmeprüfung nach dem Stand der betreffenden Klasse ablegen. Diese Aufnahmeprüfungen werden jeweils nach Bedarf von den Herren Leitern (der Frau Leiterin) der Oberschulen angesetzt. Umsiedlerkinder werden nach wie vor bei der ersten Anmeldung ohne Prüfung auf Probe aufgenommen. Litzmannstadt, 8. Juni 1942. Der Regierungspräsident, Abteilung für Erziehung und Volksbildung.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Die Pferderäude unter dem Pferdebestand des Landwirts Napoleon Kossma in Litzmannstadt, Drosselweg 6, ist erloschen. Die am 30. März 1942 angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben. Litzmannstadt, den 10. Juni 1942. Der Polizeipräsident.

Ansiedlungstab Litzmannstadt

Achtung, Rückwanderer! Bessarabien-, buchenland-, balten-, wohnynien-, galizien- und narewdeutsche Umsiedler! Der 44-Ansiedlungstab, Städtischer Einsatz, führt in der Zeit vom 15. bis zum 25. Juni 1942 die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller in der Stadt Kallisch und Amtsbezirk Kallisch-Land wohnenden bessarabien-, buchenland-, balten-, wohnynien-, galizien- und narewdeutschen städtisch angesiedelten Rückwanderer durch. Die Erfassung findet in Kallisch, Am unteren Tor 3, statt, und zwar an folgenden Tagen: Für Bessarabien- und Buchenlanddeutsche: 15. Juni 1942 Buchstabe A, B, C, D; 16. Juni 1942 — E, F, G; 17. Juni 1942 — H, I, J, K; 18. Juni 1942 — L, M, N; 19. Juni 1942 — O, P, Q, R; 20. Juni 1942 — S, T, U; 22. Juni 1942 — V, W, X, Y, Z. Die wohnynien-, galizien- und baltendeutschen Umsiedler, einschl. Litauer und Estländer, werden an folgenden Tagen erfasst: 23. Juni 1942 Buchstabe A bis J, 24. Juni 1942 — K bis P; 25. Juni 1942 — Q bis Z. An diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter zu den angeführten Zeiten in Kallisch, Am unteren Tor 3, einzufinden. — Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 19 Uhr. — Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter und Rückkehrerausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage. — Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerausweis, Einbürgerungsurkunde, O-Karte, Vermögensliste, Ansetzungsausweis usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen. — Wer es versäumt sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererkartei nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen. Der Beauftragte des Reichskommissars f. d. F. d. V., Ansiedlungstab Litzmannstadt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

171/42. Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Kochfisch bei den für sie zuständigen Fischhändler. Die Nummernfolge der einzelnen Fischhändler ist folgende:

Bauer, Erich, Ostlandstraße 138	ab Nr.	101—	850
Bialonowitsch, H., Wasserting	„	351—	600
Braun, Ede, Heerstraße 91	„	7271—	Ende u. 1—390
Bruck, Robert, Ulrich-v.-Hutten-Str. 208	„	7731—	9480
Ernst, Elvira, Ludendorffstr. 41	„	8631—	10380
Fritze, Irma, Ostlandstraße 88	„	10101—	Ende u. 1—925
Follak, Alfons, Oststraße 55	„	751—	1000
Gampe, Hugo, Heerstraße 5	„	246—	2245
Gampe, Robert, Gen.-Litzmann-Str. 29	„	3961—	5460
Gebr. Griesel, Schlageterstraße 65	„	3811—	6310
Hampel, Hugo, Alexanderhofstr. 76	„	3951—	5575
Laudel, Klara, Oststraße 17	„	1341—	1840
Lück, Otto, Sängerkasse 32	„	1—	1000
Mewus, Oskar, Fridericusstr. 73	„	1451—	2700
Müller, Julius, Schauenburger Straße 19	„	641—	1140
Mündel, Gustav, Danziger Str. 7	„	4061—	5060
Owlski, Karl, Buschlinie 47	„	406—	905
Roth, Irma, Meisterhausstr. 46	„	7761—	9510
Schmidt, Rudolf, Herm.-Göring-Straße 94	„	2236—	5070
Schwartz, Olga, Hohensteiner Str. 85	„	426—	1175
Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181	„	961—	1460
Zielke, Emma, Gartenstraße 265	„	3876—	Ende u. 1—360
Auffanggesellschaft, Zietzenstr. 27	„	2691—	Ende u. 1—240

Die Aktionäre der Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn AG., Litzmannstadt, fordern ich hierdurch gemäß § 31 der Verordnung über die Abwicklung von Forderungen und Schulden polnischer Vermögen vom 15. 8. 1941, RGBl. I, Seite 516, auf, ihre Mitgliedschaftsrechte innerhalb einer Frist von drei Monaten bei mir anzumelden und mir die Urkunden vorzulegen. Die Hauptgeschäftsstelle der Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn AG. befindet sich in Litzmannstadt in der Listestraße 6. Geschäftszeit: von 8 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr, Sonntags von 8 bis 14.30 Uhr. Bei der Anmeldung sind die in der fünften Anordnung der HTO. zur Durchführung der Schulden Abw. V. O. vom 15. 8. 1941 (Dt. Reichs- und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 108 vom 11. 5. 1942) vorgesehenen Nachweise zu führen. Litzmannstadt, den 10. 6. 1942. Der kommissarische Verwalter der Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn AG. gez. Dr. Marder.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Geschäftsnummer: 7 II 32-41. Beschluß. In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verschollenen Konditors Bronislaw Zajackowski, geboren im Jahre 1892 in Wolynien, zuletzt wohnh. gewesen in Litzmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am 5. Juni 1942 beschlossen: Der verschollene Konditor Bronislaw Zajackowski wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes des verschollenen Bronislaw Zajackowski wird der 31. Dezember 1926, 24 Uhr, festgestellt. Die Kosten des Verfahrens — einschließlich der notwendigen Kosten trägt der Nachlaß. Litzmannstadt, den 5. Juni 1942. Das Amtsgericht — Abt. 7.

Geschäftsnummer: 10 UR II 35/42. Aufgebot.

Die Ehefrau Olga Berta Tartowski, geb. Matz, in Litzmannstadt, hat beantragt, den verschollenen Ziegeleiarbeiter Ludwik Tartowski, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären. Der verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 10. August 1942, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Alle, die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. Litzmannstadt, den 3. Juni 1942. Das Amtsgericht.